Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32824 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 12. Juni 1912. 61. Jahrgang. Nr. 427.

Trinksprüche.

⊡ **Berlin**, 11. Juni.

Trinksprüche sollen die Würze des Mahles sein, sind es sogar mitunter. Aber oft auch empfindet sie der Zuhörer als störend, sei es, daß sie seiner Unterhaltung mit einer liebenswürdigen Nachbarin eine unwillkommene Unterbrechung bereiten, sei es auch, daß sie seinen realen Gelüsten am Mahle einen Zwang auferlegen. Und während die dem Festgebenden näher Stehenden, die Interessenten, in rührsamer Stimmung ob der schönen Worte eine Träne zerdrücken oder leuchtenden Auges dem mehr oder minder geistreichen Redner folgen, sitzt jener unangenehmer Betroffene schweigend und starrt mit mühsam gleichgültigem Gesichte auf seinen Teller.

Trinksprüche sind ein Zubehör der internationalen Politik geworden, und es ergeht ihnen nicht anders als im bürgerlichen Leben. Sie werden mit geteilten Gefühlen aufgenommen, und von Ewigkeitsdauer ist ihre Wirkung zunächst nicht. Aber da sie eine der wenigen offenkundigen Äußerungen der internationalen Politik sind, so pflegen sie sorgsam beachtet und darum meistens auch sorgsam vorbereitet zu werden. Die Worte werden in den verschiedenen Zeitungen der verschiedenen Länder gedeutet, gesiebt, gedreht, der Ton auf seine Wärme geprüft, und daraus werden dann schließlich Schlüsse gezogen auf die Verhältnisse der in Frage kommenden Länder, natürlich unter Berücksichtigung anderer und meist gewichtigerer Gründe und Erscheinungen. Für den Moment aber überwiegen bei der Beurteilung dann doch leicht die Reden, bis der Festestrubel vorüber ist und der Alltag in seine Rechte tritt mit seiner Wirklichkeit und Nüchternheit und daran erinnert, daß beim Bankett und festlichen Gepränge wohl liebenswürdige Annäherungen geknüpft werden können, daß aber für die innige Gestaltung eines näheren und dauernden Verhältnisses festere und solidere Unterlagen geschaffen und garantiert sein müssen.

Diese ganz allgemeinen Erwägungen brauchen auch nicht außer acht gelassen werden, wenn es sich um den Besuch der gefeierten Königin Wilhelmine von Holland bei unseren französischen Nachbarn handelt. Im Gegenteil! Wir möchten eher meinen, sie treffen nirgendwo mehr zu als hier. Der sympathischen Königin von Holland, die immer noch als Bild jugendlichen Liebreizes im Volke fortlebt, und deren häusliche Sorgen und deren mütterliches Lieben und Leiden herzlichste Anteilnahme in aller Welt, und wohl am meisten im gemütvollen Deutschland all die Jahre hindurch gefunden hat, seit sie einen deutschen Fürstensohn zu ihrem Gemahl erwählte, werden allenthalben ritterliche Huldigungen dargebracht. Man ehrt in ihr die Königin eines angesehenen Volkes, das eine große geschichtliche Vergangenheit hat, und zugleich die anmutige und schwergeprüfte Frau. Kein Wunder, daß man in Frankreich, dieser Fürstin glänzende Huldigungen dargebracht hat, kein Wunder, daß die französische Hauptstadt bei ihrem Besuche der Schauplatz bestrickender, überschwenglicher Feste und strahlenden Glanzes war, kein Wunder, daß die Franzosen alle ihre große Liebenswürdigkeit aufboten, den hohen Gast zu erfreuen — kein Wunder, daß die Königin, die trotz der Krone eine Frau bleibt, gefangen wurde von diesem Empfang, der auch einen prunkgewohnten Mann hätte in seinen Bann schlagen können; kein Wunder, daß sie Worte fand, die vielleicht herzlicher und freudiger in den Ohren der Franzosen klangen, als es im Sinne der ruhigen Niederlande lag, daß sie von der Gemeinsamkeit der Interessen sprach, die bei der Tafel schon zwischen den verschiedensten Völkern konstatiert worden sind, seltsamerweise auch von der Gemeinsamkeit des Geschmacks, und daß sie hinzufügte: „Ich bin stolz auf das französische Blut, das in meinen Adern fließt." Dieses Wort von dem französischen Blut hat in Paris besonders gut gefallen, und in französischen Blättern wurde die Königin gefeiert als „Eine französische Fürstin". Aber dieser Tropfen Blut aus diesem und jenem Lande, in welcher unserer weitverzweigten Fürstenfamilien läßt er sich nicht nachweisen? Das holländische Volk mag etwas verwundert aufgehorcht haben, als es dieses Wort vernahm, und sich kopfschüttelnd seines stolzen Liedes erinnert haben: „Wilhelmus von Nassauen, bin ich von deutschem Blut."

Aber diese Dinge haben natürlich auch ihre politische Seite und ihren politischen Hintergrund. In den erneuten Zeiten jüngeren Datums hat Holland, das an sich unbeteiligt war, doch eine gebührende Berücksichtigung gefunden. Es hat bei den Erörterungen über eventuelle kriegerische Verwicklungen eine Rolle ähnlich wie Belgien gespielt, einmal als Landungsplatz für die bekannten 150 000 Mann englischer Truppen Delcasséscher Herkunft, und auf der andern Seite behaupteten die Franzosen, freilich ohne Unterlagen und Grund. Deutschland trachte danach, Holland zu annektieren und werde das im Kriegsfall sofort tun. Wichtiger als diese Behauptungen sind die tatsächlichen Vorgänge bei der beabsichtigten Befestigung der holländischen Küste, die Frankreich zu hintertreiben versuchte und die auch tatsächlich unterblieb, sowie das offenbare systematische Bemühen Frankreichs, Hollands Sympathien zu erwerben, das seit Fallières Besuch in Holland doppelt stark zutage tritt. Diese Erwägungen haben auch wohl die offiziöse Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." veranlaßt, die wie eine Mahnung klingt, wenn sie auch jede politische Bedeutung der Trinksprüche bestreitet, und die daran erinnert, daß Deutschland Holland gegenüber stets eine freundliche Haltung eingenommen und keinen Anlaß gegeben hat zu der Annahme, daß es Holland anders als ein neutrales Land ansehe. Stimmen anderer Art, die hin und wieder in allzugroßer patriotischer Sorge laut geworden sind, weist die Regierung ausdrücklich zurück. Die große Mehrheit des deutschen Volkes wird dieser Äußerung durchaus beistimmen: sie betrachtet die Niederlande als ein stammverwandtes, aber selbständiges Land und steht ihm mit ruhiger, herzlicher Freundschaft gegenüber, und auch diese Trinksprüche haben ihm seine gute Laune nicht verderben können.

Fast zu derselben Stunde, wo Paris seinen charmanten Gast feierte, weilte bei uns, freundlich begrüßt und willkommen, der König von Bulgarien. Sein Empfang hat den Charakter ruhiger Herzlichkeit gehabt, und der ist im ganzen Verlaufe nicht geschwunden und beispielsweise auch bei dem Besuch der Kaiserregatta in Grünau zum Ausdruck gekommen. Keine lärmenden, prunkenden Feste, keine überschwenglichen Redensarten sind in den Zeitungen berichtet worden, und auch das hat seinen Grund. Man rühmt den König als einen verständigen, nüchternen Politiker, der die Bedürfnisse seines Landes kennt und weiß, daß eine unruhige, abenteuerliche Politik, wie sie in den Balkanstaaten bei manchem Hitzkopf spukt, seinem Lande gefährlich werden kann. Er gilt daher als Verfechter der Erhaltung des Status quo und arbeitet damit im vollen Einvernehmen mit der deutschen Regierung. So lange also nicht in jenem Hexenkessel, in dem die besten Rechenmeister an der Arbeit sind, in dem aber immer einige Gefahr besteht, daß ein leichtfertiger oder frivoler Tollpatsch das ganze Einmaleins des besten Rechners über den Haufen wirft, wird kaum eine Differenz zwischen den beiden Staaten entstehen. Dieses Bestreben, den Frieden zu erhalten, hat auch die Nordd. Allg. Ztg. in ihrem Begrüßungsartikel hervorgehoben, in dem sie auf die staatsmännische Persönlichkeit des Königs hinwies, der es verstanden habe, große Erfolge für Bulgarien zu erringen, ohne die Sicherheit des Landes oder den Frieden Europas zu gefährden. Daß Deutschland mit Bulgarien in einem verträglichen Verhältnis lebt, ist natürlich bei dem Fehlen direkter Interessen und Gegensätze nicht verwunderlich. Unsere Politik nimmt hier auch mitunter den Umweg über Wien, das uns ein mittelbares Interesse an Bulgarien einflößt. Deshalb ist der voraufgegangene Besuch des Bulgarenkönigs in Wien eigentlich von größerem Interesse, und wenn man die dort gehaltenen Trinksprüche zum Maßstabe anlegen will, so kann man von unserm Standpunkte aus seine Zufriedenheit aussprechen. Daß König Ferdinand in seinem Trinkspruche es besonders hervorhob, welchen erfreulichen Einfluß gerade die deutsche Zivilisation auf die innere fortschreitende Entwickelung Bulgariens ausgeübt habe, klang recht schmeichelhaft und wurde unterstrichen durch das Regierungsblatt „Mir". Daß uns dieses Band mit Bulgarien immer enger verknüpfen möge, kann man gewiß wünschen, und dazu hat vielleicht der heute beendete Besuch beigetragen.

Deutsches Reich.

‡‡ Endgültige Festsetzung der Termine für das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung.

Wie man uns schreibt, wird der Bundesrat noch vor der Sommerpause, also im Laufe dieses Monats, Vorschläge zu einer kaiserlichen Verordnung über das Inkrafttreten der noch nicht in Geltung gesetzten Teile der Reichsversicherungsordnung beschließen. Es handelt sich dabei nicht nur um die Termine für das Inkrafttreten der einzelnen Abschnitte des Gesetzes, sondern auch um die Bestimmung verschiedener Zeitpunkte, bis zu denen die Krankenkassen die Vorarbeiten für die Überleitung in den neuen Zustand beendet haben müssen. Die vor einigen Tagen von einer Korrespondenz gebrachten Angaben über das Inkrafttreten der Krankenversicherung sind übrigens durchaus unzutreffend. Niemals ist von einer amtlichen Stelle angenommen worden, daß die Krankenversicherung zum 1. Juli ds. Js. in Geltung treten könnte. Ebenso unzutreffend ist die Annahme, daß dieser Termin bis zum 1. Januar 1913 verschoben sei. Man wird vielmehr dami rechnen müssen, daß mit Rücksicht auf die außerordentlich umfangreichen Vorarbeiten, die in den größeren Bundesstaaten für die Neuordnung der Krankenversicherung zu bewältigen sind, das 2. Buch der Reichsversicherungsordnung — die Krankenversicherung — sogar erst am 1. Januar 1914 in Kraft treten wird. Die in den nächsten Wochen zu erwartende Kaiserliche Order wird hierüber Klarheit bringen. Das dritte Buch der Reichsversicherungsordnung, die Unfallversicherung, wird jedenfalls am 1. Januar 1913 in Geltung gesetzt werden.

Zur Aktion gegen die christlichen Gewerkschaften

nimmt deren Zentralblatt (Nr. 12 vom 10. Juni 1912) Stellung. Der Konflikt müsse in aller Ruhe, Besonnenheit und Kaltblütigkeit ausgetragen werden. Nichts wäre verfehlter in dieser Stunde wie kleinmütiger Pessimismus, wozu auch, trotz des Ernstes der Situation, kein Grund vorliege. Nach vollständiger Wiedergabe der verschiedenen neuesten Dokumente zum Gewerkschaftsstreit wirft das Zentralblatt die Frage auf: Was nun?!

Das ist die Frage, welche die evangelischen Kollegen erwartungsvoll an ihre katholischen Freunde richten! Was nun?! Das ist die Frage, die tausende katholische Arbeiter; mutige Streiter für ihre christliche Überzeugung, mit bitterer Wehmut im Herzen, sich selbst vorlegen. Sie haben für ihre christlichen Lebensideale die schwersten Opfer gebracht. Verachtung und Haß der Sozialdemokratie haben sie mutig ertragen, nicht beachtet; Terrorismus und Ächtung, Hunger und Entbehrung haben sie auf sich genommen, von einer Arbeitsstelle zur anderen, von einer Stadt zur anderen hat die sozialdemokratische Verfolgungswut sie gehetzt. Sie haben den schlimmsten Gottes- und Christenhassern mutig die Stirne geboten und aufrecht gestanden! Und nun schleudern eigene Glaubensgenossen, die ihre Freunde sein sollten, die Herren vom „Sitz Berlin", ein giftiges Geschoß aus dem Hinterhalt! Und in unseren Ohren gellt das fanatische Jubelgebrüll der sozialdemokratischen Presse, die uns mit Hohn und Spott überschüttet und schon ihren gefürchtetsten und erfolgreichsten Gegner — die christlich-nationale Arbeiterbewegung — zusammenbrechen sieht. Sie jubeln zu früh! Was nun?! Wir sagen: Habt Vertrauen zu euren Führern, die mit euch stehen und fallen. Wir sagen: Wir wollen aufrechtstehen; wir wollen zusammenstehen in alter Treue und Brüderschaft! Es liegt kein Anlaß vor, uns in unserer Arbeit beirren zu lassen. Die schleichenden Verleumder und die mit ihnen jubelnden fanatischen Hasser des Christentums werden ihre sehnlichsten Wünsche nicht erfüllt sehen. Es wird alles geschehen, um die schamlosen Verleumdungen und Verdächtigungen, die gegen die christlichen Gewerkschaften geschleudert wurden, zurückzuweisen. Haben wir also in dieser schweren Zeit volles Vertrauen zueinander. Die beste Anwort auf diese Angriffe der finanziell und moralisch bankerotten Fachabteilungs-Fanatiker ist eine umfassende Agitation auf der ganzen Linie zur Gewinnung neuer Mitglieder! Hinein in die christlichen Gewerkschaften! sei die Parole.

Nach den neuesten Mitteilungen des Uditore Heiner besteht die Befürchtung nicht mehr, daß gegen die christlichen Gewerkschaften von Rom aus irgend etwas geschehen wird. Der jüngste Verdächtigungsfeldzug der „Berliner" darf als gescheitert betrachtet werden. Jetzt bleibt aber noch eine weitere Aufgabe zu erfüllen: Es muß für alle Zukunft ausgeschlossen werden, daß Aktionen wie die jüngsten der „Berliner" auch nur vorübergehend einen Erfolg haben können.

*

Halle a. S., 11. Juni. An eine hiesige politische Persönlichkeit gelangte, der „Saalezeitung" zufolge, aus Rom von einem über Verhältnisse des Vatikans bestens unterrichteten Gewährsmann die Meldung, daß der Reichskanzler dort wegen der christlichen Gewerkschaften außerordentlich entschieden vorgegangen sei. Die preußische Gesandtschaft habe dem Papst erklärt, daß ein Verbot oder eine Verdammung der christlichen Gewerkschaften die sofortige Aufhebung der Gesandtschaft zur Folge habe. (Wir geben die Nachricht nur mit Vorbehalt wieder.)

‡ **Cöln**, 11. Juni. Zur Gewerkschaftsfrage im christlichen Lager veröffentlicht der Centralverband christlicher Holzarbeiter einen Aufruf an seine Mitglieder, worin es u. a. heißt: Unser Verband ist und bleibt eine Organisation zu bestimmten wirtschaftlichen Zwecken. Er bildet keine kirchliche Vereinigung. Das System von „Sitz Berlin" lehnen wir ein für allemal ab. Solange wie man den Beamten, Handwerkern, Landwirten, Industriellen usw. nicht vorschreibt, ihre Organisationen nach dem System von „Sitz Berlin" einzurichten und solange man diese Vorschrift nicht auch auf die Arbeiter aller anderen Länder ausdehnt, können wir dieser Frage nicht ernstlich näher treten. Eine Ausnahmepflicht für die deutschen Arbeiter erkennen wir nicht an. Gerade die deutsche Arbeiterschaft bedarf dringend einer starken christlichnationalen Arbeiterbewegung, so wie wir sie in jahrelanger unermüdlicher Arbeit geschaffen haben. Verdienstlicher wie die christlichen Organisationen fortgesetzt zu verleumden, wäre es für „Sitz Berlin", sich ernstlich um die Hunderttausende von christlichen Arbeitern zu kümmern, die teilweise gezwungen den religions- und staatsfeindlichen sozialistischen Verbänden angehören. Rund tausend Übertritte aus dem sozialistischen zu unserem Verbande in den letzten zwei Jahren beweisen, daß wir auch auf dem Gebiete praktische Arbeit leisten.

‡ Eine Reminiszenz an den Bergarbeiterstreik.

so wird uns geschrieben, findet sich in Nr. 125 des sozialdemokratischen „Bochumer Volksblattes" vom 3. Juni, in der eine vom Verein für die bergbaulichen Interessen in Essen auf Grund der Bestimmungen des Preßgesetzes geforderte Berichtigung eines in der Streikzeit (am 16. März) gebrachten Artikels veröffentlicht ist. Es muß den Leser befremden, daß die Berichtigung nach so langer Zeit, fast 3 Monate nach Veröffentlichung der berichtigten Notiz, erscheint, zumal das Volksblatt sie ohne jede Erklärung hierfür abdruckt und in einer redaktionellen Anmerkung den Anschein zu erwecken sucht, als ob der Einsender die Berichtigung erst jetzt verlangt habe. In Wirklichkeit ist sie schon am 16. März gefordert, sie wurde nur nicht aufgenommen, weil die Leser des Blattes sonst die Unrichtigkeit der in jener Zeit von der sozialdemokratischen Presse gebrachten Meldungen über den Stand und die Aussichten des Streiks sofort erkannt haben würden. Da die näheren Einzelheiten außerordentlich charakteristisch sind für das Verhalten und die Tätigkeit der sozialdemokratischen Zeitungen, so verdient die Angelegenheit wohl näher erörtert zu werden.

In bezug auf den Inhalt der Berichtigung sei zunächst folgendes mitgeteilt: Bekanntlich werden im Bergbau täglich drei Schichten verfahren, die Früh-, Mittag- und Nachtschicht. Während des Ausstandes der Bergarbeiter wurde die Gesamtzahl der Streikenden vom Bergbau-Verein in Essen für jede Schicht getrennt festgestellt und durch Vermittlung des Wolffschen Telegraphenbureaus in der Presse veröffentlicht. Das Bochumer Volksblatt hat nun in dem fraglichen Artikel die nur für die Frühschicht des betr. Tages ermittelte Zahl (187 943) als die vom Bergbau-Verein veröffentlichte Gesamtzahl der in allen drei Schichten fehlenden Arbeiter angegeben und weiter mitgeteilt, es ergebe sich, wenn man die Arbeitswilligen (41,8 Prozent) hinzurechne, nur eine Gesamtbelegschaftszahl von etwa 333 000 Mann. Die fehlenden 40 000 Mann seien wohl in die Luft geflogen. Es stehe fest, daß etwa 225 000 Mann streikten. In der oben erwähnten Berichtigung wurde die Unrichtigkeit dieser Behauptung in überzeugender Weise dargetan; jeder hätte daraus ohne weiteres ersehen können, daß an dem fraglichen Tage etwa 194 000 und nicht 225 000 im Ausstande waren.

Daß die Berichtigung während des Streiks nicht aufgenommen wurde, läßt erkennen, daß das sozialdemokratische Blatt sich der Unrichtigkeit seiner Mitteilungen wohl bewußt war und es lieber auf eine Bestrafung wegen Vergehens gegen das Preßgesetz ankommen ließ, als die aufklärenden Angaben zu veröffentlichen. Wahrscheinlich würde ein Teil der Ausständigen, wenn die Berichtigung damals erschienen wäre, noch rechtzeitig zu der Einsicht gekommen sein, daß bei dem ständigen Abflauen der Bewegung an eine erfolgreiche Durchführung nicht zu denken sei; die Leute würden die Arbeit wieder aufgenommen haben, und die für Kontraktbruch einbehaltene Strafe in Höhe des Arbeitsverdienstes für 6 Schichten wäre ihnen erspart geblieben. Wegen Nichtaufnahme der Berichtigung wurde noch im März gegen den verantwortlichen Redakteur des „Bochumer Volksblattes" Strafantrag gestellt und dieser durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königlichen Amtsgerichts in Bochum in eine Geldstrafe von 70 Mark genommen. Nach Erledigung dieses Verfahrens sah sich das Bochumer Volksblatt jetzt gezwungen, die Richtigstellung aufzunehmen, wenn es eine weitere Anklage und Bestrafung vermeiden wollte.

Dies alles wird den Lesern des Volksblattes natürlich verschwiegen und, um die Täuschung zu vollenden, die Forderung einer Berichtigung nach so langer Zeit als ein kindliches Spiel bezeichnet, da wohl kaum noch jemand Interesse daran habe. Es mag zutreffen, daß viele Arbeiter, die den Sachverhalt nicht kennen, auch der Berichtigung jetzt nicht mehr so viel Beachtung schenken werden, als wenn sie während der Streikzeit gebracht wäre. Vielleicht wird aber doch dieser oder jener, wenn er diese Aufklärung liest, zu der Erkenntnis gelangen, daß er während des Ausstandes in unverantwortlicher Weise von der sozialdemokratischen Presse irregeführt worden ist, und daß ihm gerade diejenigen den größten Schaden zufügen, die sich vor der Öffentlichkeit als seine Freunde und Sachwalter ausgeben.

Zum Tode des Freiherrn von Erffa.

Berlin, 11. Juni. Zum Ableben des Präsidenten Frhrn. von Erffa hat der Kaiser folgendes Beileidstelegramm an den Sohn des Verstorbenen, den Landrat Frhrn. von Erffa, gerichtet:

Berlin, Schloß.

Mit aufrichtigem Bedauern empfange ich soeben die Meldung vom Heimgange Ihres Vaters. Ich gedenke dankbar der Dienste, die er in seinem reichgesegneten Leben auf den verschiedensten Gebieten dem Vaterlande geleistet hat und nehme herzlichen Anteil an Ihrem und Ihrer Geschwister Schmerz.

gez. Wilhelm.

Der Reichskanzler drahtete:

Bei dem wider unser Hoffen nun doch eingetretenen Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Vaters spreche ich Ihnen und den übrigen Angehörigen meine herzlichste und aufrichtigste Teilnahme aus. In zahlreichen Vertrauensämtern seiner Heimatprovinz, in jahrzehntelanger parlamentarischer Tätigkeit, zuletzt an der Spitze des Abgeordnetenhauses, ein warmherziger Patriot, ein zielbewußter, bis zum letzten Atemzuge unermüdlicher Arbeiter, hat der Entschlafene seiner Persönlichkeit über das Grab hinaus ein bleibendes Denkmal gesetzt. Ehre seinem Andenken. gez. v. Bethmann-Hollweg.

Als Nachfolger des Verstorbenen, als Präsident des Preußischen Abgeordnetenhauses nennt man in eingeweihten Kreisen die Abgeordneten v. Arnim-Züsedom und Frhrn. von Richthofen-Mertschütz. Ersterer soll die besseren Aussichten haben, Präsident zu werden. Er stand schon seinerzeit in engere Wahl mit Frhrn. v. Erffa. Schließlich hatte sich die konservative Fraktion aber für Frhrn. von Erffa entschieden, da diesem als langjährigem Vorsitzenden der Budgetkommission die größere Erfahrung zur Seite stand.

Im Gegensatz hierzu meint die „Neue Ges. Korr.", Herr von Arnim-Züsedom sei von so angegriffener Gesundheit, daß er diesmal als Kandidat völlig ausscheidet. Innerhalb der konservativen Partei bestehen, der gleichen Quelle zufolge, zwei Strömungen. Die einen möchten den Frhrn. von Richthofen-Mertschütz auf den Präsidentenstuhl setzen, obwohl er kaum alle für dieses schwierige Amt wünschenswerten Eigenschaften besitzt. Die anderen meinen, daß es angebracht sei, ein bürgerliches Mitglied der konservativen Partei an die Spitze des Abgeordnetenhauses zu stellen: ihre Kandidaten sind der Abgeordnete Friedrich Winckler, Landrat außer Dienst und Generaldirektor der Landfeuersozietät des Herzogtums Sachsen, der den Kreis Weißenfels-Naumburg-Zeitz vertritt, und der Abgeordnete Hermann Dietrich, der Vertreter des 2. Potsdamer Wahlkreises, der von Beruf Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in Prenzlau ist. Von noch anderer Seite wird auch Graf Schwerin-Löwitz als Kandidat genannt, der 1910—1911 im Reichstage präsidierte.

Mozart auf der Reise nach Prag.

13) Novelle von E. Mörike.

(Schluß.)

„Auch war es nicht deshalb."

„Weiß schon — du wolltest deinen Schatz vorerst noch unbeschrien haben."

„Mich freut nur," rief der gutmütige Wirt, „daß wir morgen nicht nötig haben, ein edles Wiener Kutscherherz zu kränken, wenn Herr Mozart partout nicht aufstehen kann. Die Order ‚Hans, spann wieder aus' tut jederzeit sehr weh."

Diese indirekte Bitte um längeres Bleiben, mit der sich die übrigen Stimmen im herzlichsten Zuspruch verbanden, gab den Reisenden Anlaß zu Auseinandersetzung sehr triftiger Gründe dagegen; doch verglich man sich gerne dahin, daß nicht zu zeitig aufgebrochen und noch vergnügt zusammen gefrühstückt werden solle.

Man stand und drehte sich noch eine Zeit lang in Gruppen schwatzend umeinander. Mozart sah sich nach jemanden um, augenscheinlich nach der Braut; da sie jedoch gerade nicht zugegen war, so richtete er naiver Weise die ihr bestimmte Frage unmittelbar an die ihm nahe stehende Franziska: „Was denken Sie denn nun im ganzen von unserm Don Giovanni? was können Sie ihm Gutes prophezeien?"

„Ich will", versetzte sie mit Lachen, „im Namen meiner Base so gut antworten als ich kann: Meine einfältige Meinung ist, daß, wenn Don Giovanni nicht aller Welt den Kopf verrückt, so schlägt der liebe Gott seinen Musikkasten gar zu, auf unbestimmte Zeit heißt das, und gibt der Menschheit zu verstehen" — „Und gibt der Menschheit", fiel der Onkel verbessernd ein, „den Dudelsack in die Hand und verstocket die Herzen der Leute, daß sie anbeten Baalim."

„Behüt' uns Gott!" lachte Mozart. „Je nun, im Lauf der nächsten sechzig, siebenzig Jahre, nachdem ich lang fort bin, wird mancher falsche Prophet aufstehen."

Eugenie trat mit dem Baron und Max herbei, die Unterhaltung hob sich unversehens auf ein Neues, ward nochmals ernsthaft und bedeutend, so daß der Komponist, eh' die Gesellschaft auseinander ging, sich noch gar mancher schönen, bezeichnenden Äußerung erfreute, die seiner Hoffnung schmeichelte.

Erst lange nach Mitternacht trennte man sich; keines empfand bis jetzt, wie sehr es der Ruhe bedurfte.

Den andern Tag (das Wetter gab dem gestrigen nichts nach) um zehn Uhr sah man einen hübschen Reisewagen, mit den Effekten beider Wiener Gäste bepackt, im Schloßhof stehen. Der Graf stand mit Mozart davor, kurz ehe die Pferde herausgeführt wurden, und fragte, wie er ihm gefalle.

„Sehr gut; er scheint äußerst bequem."

„Wohlan, so machen Sie mir das Vergnügen und behalten Sie ihn zu meinem Andenken."

„Wie? ist das Ernst?"

„Was wär' es sonst?"

„Heiliger Sixtus und Calixtus — Constanze! du!" rief er zum Fenster hinauf, wo sie mit den andern heraussah. „Der Wagen soll mein sein! du fährst künftig in deinem eigenen Wagen!"

Er umarmte den schmunzelnden Geber, betrachtete und umging sein neues Besitztum von allen Seiten, öffnete den Schlag, warf sich hinein und rief heraus: „Ich dünke mich so vornehm und so reich wie Ritter Gluck! Was werden sie in Wien für Augen machen!" — „Ich hoffe," sagte die Gräfin, „Ihr Fuhrwerk wiederzusehn bei der Rückkehr von Prag, mit Kränzen um und um behangen!"

Nicht lang nach diesem letzten fröhlichen Auftritt setzte sich der vielbelobte Wagen mit dem scheidenden Paare wirklich in Bewegung und fuhr im raschen Trab nach der Landstraße zu. Der Graf ließ sie bis Wittingau fahren, wo Postpferde genommen werden sollten.

* * *

Wenn gute, vortreffliche Menschen durch ihre Gegenwart vorübergehend unser Haus belebten, durch ihren frischen Geistesodem auch unser Wesen in neuen raschen Schwung versetzten und uns den Segen der Gastfreundschaft in vollem Maße zu empfinden gaben, so läßt ihr Abschied immer eine unbehagliche Stockung, zum mindesten für den Rest des Tags, bei uns zurück, wofern wir wieder ganz nur auf uns selber angewiesen sind.

Bei unsern Schloßbewohnern traf wenigstens das letztere nicht zu. Franziskas Eltern nebst der alten Tante fuhren zwar alsbald auch weg; die Freundin selbst indes, der Bräutigam, Max, ohnehin, verblieben noch. Eugenien, von welcher vorzugsweise hier die Rede ist, weil sie das unschätzbare Erlebnis tiefer als alle ergriff, ihr, sollte man denken, konnte nichts fehlen, nichts genommen oder getrübt sein; ihr reines Glück in dem wahrhaft geliebten Mann, das erst soeben eine förmliche Bestätigung erhielt, mußte alles andre verschlingen, vielmehr, das Edelste und Schönste, wovon ihr Herz bewegt sein konnte, mußte sich notwendig mit jener seligen Fülle in Eines verschmelzen. So wäre es auch wohl gekommen, hätte sie gestern und heute der bloßen Gegenwart, jetzt nur dem reinen Nachgenuß derselben leben können. Allein am Abend schon, bei den Erzählungen der Frau, war sie von leiser Furcht für ihn, an dessen liebenswertem Bild sie sich ergötzte, geheim beschlichen worden; diese Ahnung wirkte nachher, die ganze Zeit als Mozart spielte, hinter allem unsäglichen Reiz, durch alle das geheimnisvolle Grauen der Musik hindurch, im Grund ihres Bewußtseins fort, und endlich überraschte, erschütterte sie das, was er selbst in der nämlichen Richtung gelegentlich von sich erzählte. Es ward ihr so gewiß, so ganz gewiß, daß dieser Mann sich schnell und unaufhaltsam in seiner eigenen Glut verzehre, daß er nur eine flüchtige Erscheinung auf der Erde sein könne, weil sie den Überfluß, den er verströmen würde, in Wahrheit nicht ertrüge.

Dies, neben vielem andern, ging, nachdem sie sich gestern niedergelegt, in ihrem Busen auf und ab, während der Nachhall Don Juans verworren noch lange fort ihr inneres Gehör einnahm. Erst gegen Tag schlief sie ermüdet ein.

Die drei Damen hatten sich nunmehr mit ihren Arbeiten in den Garten gesetzt, die Männer leisteten ihnen Gesellschaft, und da das Gespräch natürlich zunächst nur Mozart betraf, so verschwieg auch Eugenie ihre Befürchtungen nicht. Keins wollte dieselben im mindesten teilen, wiewohl der Baron sie vollkommen begriff. Zur guten Stunde, in recht menschlich reiner, dankbarer Stimmung pflegt man sich jeder Unglücksidee, die einen gerade nicht unmittelbar angeht, aus allen Kräften zu erwehren. Die sprechendsten, lachendsten Gegenbeweise wurden, besonders vom Oheim, vorgebracht, und wie gerne hörte nicht Eugenie alles an! Es fehlte nicht viel, so glaubte sie, wirklich zu schwarz gesehen zu haben.

Einige Augenblicke später, als sie durchs große Zimmer oben ging, das eben gereinigt und wieder in Ordnung gebracht worden war, und dessen vorgezogene, grün damastene Fenstergardinen nur ein sanftes Dämmerlicht zuließen, stand sie wehmütig vor dem Klaviere still. Durchaus war es ihr wie ein Traum, zu denken, wer noch vor wenigen Stunden davor gesessen habe. Lang blickte sie gedankenvoll die Tasten an, die er zuletzt berührt, dann drückte sie leise den Deckel zu und zog den Schlüssel ab, in eifersüchtiger Sorge, daß so bald keine andere Hand wieder öffne. Im Weggehn stellte sie beiläufig einige Liederhefte an ihren Ort zurück; es fiel ein älteres Blatt heraus, die Abschrift eines böhmischen Volksliedchens, das Franziska früher, auch wohl sie selbst, manchmal gesungen. Sie nahm es auf, nicht ohne darüber betreten zu sein. In einer Stimmung wie die ihrige, wird der natürlichste Zufall leicht zum Orakel. Wie sie es aber auch verstehen wollte, der Inhalt war derart, daß ihr, indem sie die einfachen Verse wieder durchlas, heiße Tränen entfielen.

Ein Tännlein grünet wo,
wer weiß? im Walde,
ein Rosenstrauch, wer sagt,
in welchem Garten?
Sie sind erlesen schon,
denk es, o Seele!
auf deinem Grab zu wurzeln
und zu wachsen.

Zwei schwarze Rößlein weiden
auf der Wiese,
sie kehren heim zur Stadt
in muntern Sprüngen.
Sie werden schrittweis gehn
mit deiner Leiche,
vielleicht, vielleicht noch eh'
an ihren Hufen
das Eisen los wird,
das ich blitzen sehe!

Ausland.

Schweiz

Zürich, 11. Juni. Wie eine Berner Meldung besagt, ist als Nachfolger des langjährigen deutschen Gesandten von Bülow, der als preußischer Gesandter nach Dresden geht, der gegenwärtige Vortragende Rat im Berliner Auswärtigen Amt v. Romberg, früherer Gesandter in Sofia, ausersehen. Über die von französischer Seite verbreitete, von deutscher Seite in Abrede gestellte Meldung, daß sich die deutsche Regierung mit dem Gedanken trage, die deutsche Gesandschaft in Bern zum Range einer Botschaft zu erheben, sind die Erörterungen rasch zum Schweigen gekommen. Es muß aber hervorgehoben werden, daß gerade die maßgebende schweizerische Presse dieses — den Tatsachen allerdings nicht entsprechende — Vorhaben zum Teil sehr sympathisch aufgenommen hat und bei diesem Anlaß besonders der Verdienste des nach zwölfjähriger Tätigkeit scheidenden deutschen Gesandten von Bülow gedachte.

Österreich-Ungarn.

Die Wehrreform der Donaumonarchie.

Wien, 11. Juni. Das kurzbefristete Ultimatum, das gestern der österreichische Minister des Innern, Frhr. von Heinold allen österreichischen Parteien im Abgeordnetenhause für die bedingungslose Annahme der Wehrvorlage stellte, hätte kein österreichischer Minister ohne die vorausgegangene energische Tat des Grafen Tisza zu stellen gewagt. Heute läßt sich bereits erkennen, daß alle großen Parteien der raschen Verabschiedung der Wehrvorlage zustimmen werden und daß die Mehrheit die Wehrgesetzvorlage noch vor Erledigung des Budgetprovisoriums auf die Tagesordnung setzen wird. Zwar erklärte bei der Spezialberatung der Dienstpragmatik der christlich-soziale Abgeordnete Kemetter, daß, wenn die Wehrreform erledigt werde, dies mit Rücksicht auf die sachlichen Gründe, nicht aber deshalb geschehe, weil die Regierung gestern einen Ton angeschlagen habe, der zum mindesten ungeschickt sei. Die Beseitigung etwaiger Schwierigkeiten bei der Erledigung des Budgetprovisoriums durch das Parlament sei Pflicht der Regierung. Eine Regierung, welche die wichtigsten Fragen unter Zuhilfenahme absolutistischer Maßregeln durchführe, dürfe sich vor dem Volkshause nicht mehr blicken lassen. Trotz dem lebhaften Beifall, den diese Erklärung allseitig im Abgeordnetenhause fand, hat doch der deutsche Nationalverband heute bereits einmütig beschlossen, die Wehrgesetzvorlage rasch zu erledigen, und die Christlichsozialen und der Polenklub haben einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Die „Arbeiterzeitung" erklärt, daß die Sozialdemokraten keine Obstruktion gegen die Wehrvorlage machen werden; auch die Tschechen werden für die Vorlage stimmen, obgleich es aus diesem Anlaß zu einer Spaltung im Tschechenklub kommen wird. Die Südslawen, mit Ausnahme der Dalmatiner, werden ebensowenig dagegen stimmen. Neben den Dalmatinern sind nur noch die Ruthenen gegen die Vorlage, und die Zweidrittelmehrheit für die Vorlage ist jedenfalls gesichert. Keine große Partei wünscht, daß die Erhöhung des Rekrutenkontingents auf 136 000 Mann mit dem Staatsnotwehr-Paragraphen 14 durchgeführt werde. Allem Anscheine nach werden also Ende dieses Monats die Wehrgesetzvorlagen erledigt sein.

Wien, 12. Juni. Der Wehrausschuß nahm die Paragraphen 1 bis 7 der Wehrvorlage in der Fassung an, in der sie vom ungarischen Abgeordnetenhause beschlossen worden ist. Darauf wurde mit der Verhandlung der folgenden Paragraphen begonnen. Die nächste Sitzung findet morgen nachmittag statt. — Im Budgetausschuß hielt der ruthenische Abgeordnete Wassilko eine mehrstündige Obstruktionsrede. Nach 4½stündiger Rede bewilligte der Vorsitzende Wassilko eine Pause von ¼ Stunde zum Abendessen, worauf der Abgeordnete seine Rede fortsetzte.

Fast sämtliche große Parteien des Abgeordnetenhauses haben sich bereits für die gestern von der Regierung in Vorschlag gebrachte beschleunigte Beratung der Wehrreform ausgesprochen. — Um 9¼ Uhr unterbrach der ruthenische Abgeordnete Wassilko im Budgetausschuß seine Rede, um sie morgen fortzusetzen. Es wurde ein Kompromiß geschlossen, nach dem Wassilko morgen nur noch eine Stunde sprechen soll. Die Ruthenen werden bei den tatsächlichen Berichtigungen wieder zu Worte kommen.

Budapest, 12. Juni. Der zur Beratung der Wehrreformvorlage sowie der anderen im Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzesvorlagen einberufene staatsrechtliche und Finanzausschuß des ungarischen Magnatenhauses hat in gemeinsamer Sitzung die Gesetzesvorlage im allgemeinen, sowie in den Details angenommen. Der vom Grafen Aurel Desessy eingebrachte Beschlußantrag, nach dem die Wehrreformvorlage vom Abgeordnetenhause im Wege der Gesetzesverletzung angenommen sein soll, somit der verfassungsmäßigen Erfordernisse entbehre und deshalb dem Abgeordnetenhause zur verfassungsmäßigen Behandlung zurückgesendet werden solle, wurde mit 29 gegen 12 Stimmen verworfen.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. (Drahtb.) Der Kriegsminister gab in einer Rede den Wählern Erklärungen über seine Arbeit ab. Das Kriegsministerium habe die Organisation des Oberkommandos geändert, dessen Verjüngung er fortsetze. Er hoffe darin den Kadergesetzentwurf für die Infanterie zu einem guten Ende zu bringen. Der Entwurf sei von höchster Wichtigkeit und erlaube, die Reserverstreitkräfte vollständig in Kaders einzureihen, um einen Ausgleich zu schaffen gegen die Abnahme der Geburten in England und die Vermehrung der Streitkräfte in Deutschland. Was das Flugwesen betreffe, erklärte Millerand, dürfe Frankreich um keinen Preis seinen Platz an der Spitze des Flugwesens aufgeben. Er stellte ferner einen bemerkenswerten Grad von Begeisterung bei den Truppen an der Ostgrenze fest und zollte dem Generalresidenten Liauthey warmes Lob, dank dem die Lage in Marokko wieder sicher werde. Er schloß mit der Versicherung, daß die Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe stehe und mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß der Friede nicht gestört würde.

Paris, 12. Juni. (Drahtb.) Wie das „Echo de Paris" meldet, wird Ministerpräsident Poincaré bald nach dem Schlusse der Parlamente wahrscheinlich an Bord eines Kriegsschiffes eine Kreuzfahrt in die Nord- und Ostsee nehmen und etwa am 20. oder 21. Juli in Kronstadt eintreffen. Er wird später in Krasnoje Selo vom Zaren empfangen werden und mit Kokowzeff, Sassanow und anderen hervorragenden Persönlichkeiten Besprechungen haben.

Paris, 12. Juni. (Drahtb.) Es ist ein Dekret erlassen worden, in dem die Amtsbefugnisse Lyauteys als Kommissar und Generalresident in Marokko festgesetzt werden. Darin wird bestimmt, daß Lyautey der Träger aller Befugnisse der Republik im scherifischen Reiche und der einzige Vermittler des Sultans bei den Vertretern der fremden Mächte sein soll, daß er die Dekrete des Sultans billige und im Namen der Regierung der Republik verkündige, die gesamten Verwaltungsdienstzweige und Landtruppen befehlige und über die Seestreitkräfte verfügen solle.

England.

London, 11. Juni. In einer Abschiedsadresse, die heute dem scheidenden deutschen Botschafter Grafen Wolff-Metternich in der Botschaft durch eine Abordnung der deutsch-englischen Freundschaftsgesellschaft überreicht wurde, wird dem Grafen Metternich der Dank dafür ausgesprochen, daß er ununterbrochen, so lange er seinen Posten in London bekleidet habe, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufrecht erhalten habe. Die Adresse weist weiter auf die Bande der Verwandtschaft und der Überlieferung hin, welche Deutschland mit England verbänden. Graf Wolff-Metternich dankte der Abordnung für diesen Ausdruck der Freundschaft und fügte hinzu, daß er dankbar die Erinnerung an die ihm von dem britischen Volke bewiesene Freundlichkeit mit nach Deutschland hinüber nehmen werde.

Graf Wolff-Metternich war heute bei dem Königspaar im Buckingham-Palast zum Frühstück geladen. Vorher war er vom König in Abschiedsaudienz empfangen worden, der Sir Edward Grey beiwohnte.

Amerika.

Der deutsche Geschwaderbesuch in Amerika.

Newyork, 11. Juni. Während des gestrigen offiziellen Banketts der Stadt Newyork zu Ehren der deutschen Offiziere führte Bürgermeister Gaynor in seiner Begrüßungsansprache, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, aus: Die Angelsachsen seien die Mutter, die Deutschen die Großmuter Amerikas. Von den letzteren stamme alle Zivilisation. Amerika bewundere Deutschland, das seit Gründung des Reiches für die ganze Welt den Schritt angebe, besonders unter der Regierung des jetzigen Kaisers, den die Amerikaner als eine Art Amerikaner ansehen. Falls irgendwo in der Welt Eifersucht über die großen Fortschritte Deutschlands herrsche, in Newyork bestehe diese Eifersucht nicht. Könnte er im Namen der Nation sprechen, so würde er versichern, daß eine solche Eifersucht auch in Amerika nicht bestehe. Amerika bewillkomme intelligente Rivalität in der ganzen Welt. Die Deutschen zählten zu den besten Bürgern des Landes, die die angesehensten Stellungen inne hätten. Niemand in Deutschland könne auf den Kaiser ein herzlicheres Hoch ausbringen, als die Newyorker. Der deutsche Botschafter, Graf Bernstorff, führte aus, er hoffe, daß die deutsche und die amerikanische Flotte stets so einig sein mögen, wie heute auf dem Hudsonfluß. Amerika sei das Land der unbegrenzten Gastfreundschaft. Er toastete sodann auf den Präsidenten Taft. Hierauf ergriff Kontreadmiral v. Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den glänzenden Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich. Er brachte ein Hoch auf Bürgermeister Gaynor aus. Rearadmiral Winslow führte in launiger Rede aus, Amerika brauche Schiffe, wie die „Moltke", um pünktlich auf die Minute einzutreffen. Die Anwesenden sollten bei dem Kongreß darauf bringen, solche Schiffe zu bauen. Die Schiffe kämen als Friedensfreunde. Keine Nation könne ohne starke Flotte im Frieden leben. Sie sei die beste Friedensgarantie. Bürgermeister Low führte aus, Deutschland und Amerika haben geistig vieles gemeinsam. Amerika sei seit Anbeginn Deutschland verpflichtet. Der erzieherische Einfluß Deutschlands auf Amerika sei jetzt ebenso wahrnehmbar wie der Englands. Der Redner pries dann die Verdienste der Deutsch-Amerikaner, denen die Erhaltung der Goldwährung mit zu verdanken sei. Die Mission Amerikas sei, an der gegenseitigen Verständigung aller Nationen mitzuwirken.

Der „Herald" bringt heute einen deutschen Leitartikel, in dem es heißt, dem Flottenempfang wohne mehr als ein offizielles Moment inne; die deutsch-amerikanische Freundschaft erstarke fortwährend weiter. Es wird dann an Steuben und andere Männer erinnert, und gesagt, daß das glänzende Auftreten der deutschen Mannschaften Gegenstand allgemeinen Lobes sei.

Newyork, 12. Juni. (Drahtb.) Der Vorsitzende des Deutschen Vereins erhielt auf das an den Kaiser gerichtete Begrüßungstelegramm folgende Antwort: „Dem deutschen Klub in Newyork, der mit aufrichtigem Gefühle meinen deutschen Schiffen einen so gastlichen Empfang bereitete, meinen besten Dank für die freundlichen Grüße. Wilhelm."

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 12. Juni. (Drahtb.) Die Frist für die ausgewiesenen Italiener läuft morgen ab. Bisher verließen mehr als 3000 Italiener Konstantinopel; doch bleiben viele zurück. Die italienische Regierung mietete den Dampfer „Cherson" der russischen Freiwilligen-Flotte, der zahlreiche Familien an Bord nehmen wird. Die im deutschen Konsulat attachierten italienischen Beamten bleiben hier. Nach einer vom Kriegsminister veröffentlichten Depesche über den Kampf bei Zancur griffen die Italiener mit 1½ Divisionen den westlichen Teil Zancurs und mit 1 Division den östlichen Teil an. Schwere Schiffs- und Festungsartillerie, zwei Gebirgsbatterien und vier Geschützbatterien der Italiener nahmen an dem Kampf teil, der 7½ Stunden dauerte. Der linke Flügel der Türken, der von der Flotte lebhaft bombardiert wurde, mußte seine Stellung räumen; die übrigen Teile der Verteidigungslinie leisteten heftigen Widerstand, bis ihre Munition erschöpft war, schließlich kam es zu einem überaus blutigen Kampf: Mann gegen Mann. Die Verluste des Feindes überschreiten 1000. Die Türken hatten 150 Tote und 300 Verwundete.

Konstantinopel, 12. Juni. (Drahtb.) Die Gerüchte über eine nochmalige Schließung der Dardanellen, die heute im Umlauf sind, sind falsch. Sie scheinen durch die Anwesenheit einiger italienischer Kriegsschiffe im Golf von Beros veranlaßt zu sein. Die Garnison der Dardanellen ist alarmiert. Einige türkische Offiziersfamilien sind von den Dardanellen hier angekommen. Die Befürchtung von einer Schließung der Meerenge bestand auch in den Dardanellen, doch hat die Regierung noch keinen derartigen Entschluß gefaßt. Die Gerüchte, daß 20 italienische Kriegsschiffe auf Lemnos kreuzen und daß von dort Kanonendonner hörbar sei, werden amtlich dementiert.

Aus der Stadt.

Münster, 12. Juni.

‡ **Kirchliches.** Morgen, am Feste des hl. Antonius, ist in der Kapuzinerklosterkirche morgens 8 Uhr Leviten-Hochamt, abends 6 Uhr Predigt und Andacht.

‡ **Das 25jährige Dienstjubiläum** konnte am 1. Juni der Polizei-Wachtmeister Hock von der hiesigen Polizeibehörde feiern. Gestern abend wurde beim Wirt Th. Beisenkötter zu Ehren des Jubilars eine kleine Feier veranstaltet.

⊙ **Zirkus Sivoli**, der gegenwärtig in Mannheim weilt, wird in den nächsten Wochen hier ein Gastspiel geben.

○ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** am 10. Juni 1912: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe 2 Meter.

Kleine Nachrichten. Als Nachspiel einer Gerichtsverhandlung kam es am Dienstag auf der Brinkstraße zwischen den Parteien zu einer blutigen Schlägerei, wobei das Messer eine Hauptrolle spielte. Einige der Beteiligten wurden schwer verletzt. — Verhaftet wurden am Dienstag zwei Burschen, die in einem Kolonialwarengeschäft auf dem Hansaring sich mehrere Flaschen Bier geben ließen und bei dem Hinausgehen einen Korb mit Eiern und Kolonialwaren mitnahmen. — Verhaftet wurde ferner am Dienstag morgen von einem Kriminalbeamten ein aus Ottmarsbocholt stammender Schreiner, der in der letzten Zeit 13 Fahrräder gestohlen haben soll. Ein größerer Posten fand sich in einer Ziegelei in Mecklenbeck wieder. Einige gut erhaltene Räder hatte er für 8 bis 10 Mark verkauft. — Aus einem Hausflur auf dem Marienplatz wurde am Sonntag abend ein Fahrrad gestohlen. — Gestern abend gegen 11 Uhr wurde auf der Oststraße ein junger Mann von einem jungen Burschen in die Hand gestochen. Der Name des rohen Menschen konnte jedoch bald von einem Polizeibeamten festgestellt werden. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge.

Aus den Provinzen.

□ **Ibbenbüren**, 12. Juni. (Landgemeinde-Vertretung.) In der gestrigen Sitzung der Landgemeinde-Vertretung Ibbenbüren wurde u. a. beschlossen, die Verhandlungen über den chausseemäßigen Ausbau des Schaler-Weges von der Provinzialstraße Ibbenbüren—Osnabrück ausgehend durch das Dorf Laggenbeck zur Ledder Chaussee nach Möglichkeit so zu beschleunigen, daß der Ausbau noch in diesem Herbst begonnen werden kann. — Auf eine bezügliche Anfrage des Amtes Emsdetten hin sprach sich die Versammlung dahin aus, daß die Landgemeinde Ibbenbüren an der Ausführung des Kleinbahn-Projektes (vollspurige Nebenbahn) von Burgsteinfurt über Emsdetten zum Saerbecker Kanalhafen unter Anschluß an die hier endende Teutoburger Wald-Eisenbahnstrecke Brochterbeck—Ibbenbüren bezw. Gütersloh kein Interesse habe. Im Anschluß hieran wurde mitgeteilt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten die geplante Eisenbahnlinie (vollspurige Kleinbahn) von Borghorst über Emsdetten und Riesenbeck nach Ibbenbüren, die in Borghorst, Emsdetten und Ibbenbüren an die Staatsbahn, in Riesenbeck an den Hafen des Dortmund-Ems-Kanals angeschlossen werden soll, unter Gestattung der Vorarbeiten freigegeben habe.

§ **Bocholt**, 11. Juni. (Gestohlen) wurden in der vergangenen Nacht bei dem Landwirt W. in der Bauerschaft Biemenhorst 5 Schinken, 75 Pfund Mettwurst und 9 Seiten Speck. Obgleich man den Dieben unter Hinzuziehung eines Polizeihundes alsbald nachforschte, gelang es bis jetzt noch nicht, sie zu ermitteln.

* **Bingen**, 12. Juni. (Drahtb.) Hier wurden der Expedient Paul Ziebold und seine Verlobte Gertrud Geldmann aus Breslau verhaftet, der von dort aus wegen großer Unterschlagungen steckbrieflich verfolgt wurde. Bei der Geldmann wurden vier aus Ziebold lautende Sparkassenbücher und eine Brieftasche mit 38 000 Mark gefunden, die aus den Breslauer Unterschlagungen stammen.

Herdorf, 11. Juni. (Schwerer Grubenunfall.) In der Nachbargrube Mühlberg sind durch Bruch des Förderseiles vier Mann verunglückt. Sie sind tot.

Vermischtes.

* **Berlin**, 12. Juni. (Drahtb.) Den Passanten der Schloßbrücke zu Charlottenburg bot sich gestern abend gegen 10½ Uhr ein aufregendes Schauspiel. Eine Frau sprang mit ihren beiden Kindern, einem Knaben im Alter von ungefähr 5 Jahren und einem Mädchen von 8 Jahren, in die Spree. Zwei Herren sahen, wie ein Passant, der unverzüglich nachgesprungen war, den Knaben fassen konnte, während das Mädchen vom Strom weiter getrieben wurde. Sie lösten einen Kahn von einer dort liegenden Zille, fuhren stromabwärts und bargen das Mädchen. Es war bewußtlos. Ärztliche Hilfe vermochte es nach langen Bemühungen wieder ins Leben zurückzurufen. Die zuständige Schutzmannschaft machte Versuche, auch die Mutter zu retten, aber vergebens.

* **Berlin**, 12. Juni. (Drahtb.) Bei dem gestrigen Rennen in Ruhleben prallten die Wagen von Teddy Worthy und von Dr. Lew mit großer Wucht zusammen. Es kam zu einer allgemeinen Unruhe. Auch noch andere Zwischenfälle trugen dazu bei, die Abwickelung des Programms aufzuhalten.

* **Schandau**, 12. Juni. (Drahtb.) Es stießen zwei Züge der von Schandau ins Kirnitzschtal führenden, von Touristen viel benutzten elektrischen Bahn zusammen. Beide Zugführer wurden schwer verletzt und die Waggons zertrümmert. Die Passagiere blieben unverletzt.

* **Dessau**, 11. Juni. Der Schutzmann Steuer, der in einem Schlägereiprozeß eine falsche Aussage gemacht hatte und deshalb heute vom Schwurgericht wegen fahrlässigen Falscheides verurteilt wurde, schoß sich aus einem Revolver, den er verborgen gehalten hatte, eine Kugel in die Schläfe und verletzte sich tödlich.

* **Altenburg**, 12. Juni. (Drahtb.) In der Ortschaft Falkenhain entstand bei einem Radfahrerfest aus geringfügiger Ursache ein Streit, der zu schweren Ausschreitungen führte. Eine Anzahl Polen feuerte 10 Schüsse auf ihre Gegner ab. Der Sohn eines Gastwirts wurde schwer, zwei weitere Besucher wurden leichter verletzt.

* **Kolberg**, 12. Juni. (Drahtb.) Beim Fußballspiel wurde der 13jährige Volksschüler Nerilius von dem Tertianer Laerwaldt so unglücklich mit dem Fuß vor den Leib gestoßen, daß der Getroffene an den Folgen dieser Verletzungen gestorben ist.

* **Freiburg** i. B., 11. Juni. Aus einem hiesigen Antiquitätengeschäft wurden Juwelen, Perlen und Brillanten von großem Werte gestohlen.

* **Kopenhagen**, 12. Juni. (Drahtb.) Aus Thorshavn, der Hauptstadt der Faröerinseln, wird gemeldet, daß dort über das Schicksal des Fischdampfers „Olivia", der eine Besatzung von 15 Mann hat, ernste Befürchtungen gehegt werden. Der Fischdampfer befand sich bei Island auf dem Fischfang. Seit Ostern hat man keine Nachricht mehr von ihm erhalten. Es wird als sicher angenommen, daß das Schiff bei den isländischen Frühjahrsstürmen mit Mann und Maus untergegangen ist.

* **Wien**, 11. Juni. Der Großindustrielle Christian Sandler und sein Begleiter, Kommerzienrat Müller, wurden auf der Heimfahrt von einem schweren Automobilunfall betroffen. Das Automobil fuhr gegen einen Baum, stürzte um und geriet in Brand. Sandler ist tot, Müller wurde schwer verletzt. Kommerzienrat Müller stammt aus Kulmbach.

* **Mailand**, 11. Juni. Am gestrigen Abend versammelten sich im Saale des hiesigen Appellgerichtshofes gegen 600 Mailänder Rechtsanwälte und beschlossen, am nächsten Montag in den Ausstand zu treten, um dadurch gegen die Vernachlässigung der Mailänder Gerichtsverhältnisse von seiten des Justizministeriums Einspruch zu erheben.

* **Newyork**, 12. Juni. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Siward in Alaska sind die Dörfer Kodiak und Wod Island infolge des Ausbruches des Vulkans bei Katmei, der am Sonntag begann und 48 Stunden dauerte, mit einer Aschenschicht von einem Fuß bedeckt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* **Santiago de Chile**, 11. Juni. In den Anden und Cordilleren herrscht seit einigen Tagen ein schwerer Sturm. Die telegraphischen Verbindungen zwischen Chile und Argentinien sind unterbrochen. Auch der Verkehr auf der Transandenbahn ist voraussichtlich für 14 Tage unterbrochen.

Arbeiterbewegung.

* **Prag**, 11. Juni. In den Glasschleifereien in den Bezirken Gablonz und Semil sind 3000 Arbeiter in den Streik getreten, um durch eine Verzögerung der Produktion die Vorräte zu erschöpfen und die unrentablen Preise und somit auch die Löhne aufzubessern.

* **London**, 12. Juni. (Drahtb.) Reutermeldung. Der Erklärung des Nationalstreiks scheint nicht in dem Umfang entsprochen zu werden, wie die Führer es erwarteten. Die Haltung der Gewerkschaft der Matrosen und Heizer ist noch ungewiß, da die durch Abstimmung unter den Mitgliedern herbeizuführende Entscheidung erst am Montag bekannt wird. Während die Streikenden von dem schließlichen Erfolg überzeugt zu sein scheinen, selbst wenn der Streik zwei Wochen dauerte, ist es dennoch möglich, daß er vorher beigelegt wird, besonders wenn es der Regierung gelingt, die Arbeitgeber zu Verhandlungen zu überreden. Die Gewerkschaft der Transportarbeiter hat heute abend zur Unterstützung der Mitglieder der Trade Union einen Aufruf erlassen.

* **Le Havre**, 12. Juni. (Drahtb.) Der Postdampfer „La France" beabsichtigt nicht in See zu gehen. Die Seeleute der normannischen Gesellschaft, welcher der Küstendienst obliegt, sind an Land gegangen und der Dienst ist eingestellt worden. Zahlreiche Mannschaften von Privatjachten haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig 1150, von denen 600 der transatlantischen Gesellschaft angehören. Auch die Mannschaften der Boote, die den Hafendienst versehen, sind an Land gegangen und die Schiffahrt ist so gut wie lahm gelegt.

* **Newyork**, 11. Juni. Die streikenden Kellner versuchten gestern das im Waldorf Astoria-Hotel zu Ehren der deutschen Gäste stattfindende Bankett zu stören. Die Polizei mußte einschreiten und verhaftete viele Kellner.

---

* **Ein Gewittermelder.** Vor einigen Tagen ging die Mitteilung durch die Presse, daß es gelungen sei, einen Apparat zu konstruieren, der elektrische Entladungen in der Atmosphäre anmelde, selbst wenn der Entladungsort mehrere hundert Kilometer entfernt sei. Es wurde hinzugefügt, daß der Luftschiffahrt mit dieser Erfindung ein sehr großer Dienst geleistet sei, insofern man schon aus sehr großen Entfernungen die Meldung von heranziehenden gefährlichen Gewittern erhalten würde. Das ist nun durchaus nicht etwas ganz Neues. Schon vor etwa 10 Jahren hat der Jesuitenpater Fenyi einen Gewitterregistrator erdacht, der so einfach ist, daß er selbst von einem Schüler hergestellt werden kann und doch bei ordnungsgemäßer, sauberer Ausführung noch Blitzschläge durch ein Klingelzeichen meldet, die in etwa 100 bis 200 Kilometer Entfernung zur Entladung kommen. Pater Fenyi hat den Gewitterregistrator übrigens in Band 49 von „Natur und Offenbarung", Münster, Aschendorff, 1903, beschrieben. Weil ihn, wie erwähnt, jedermann selbst herstellen kann, sei die Vorrichtung hier kurz auseinandergesetzt. Der wichtigste Teil ist der Fritter, der vielen von der Funkentelegraphie her bekannt ist. Steckt man in ein wenige Zentimeter langes Glasröhrchen von jeder Seite einen Draht hinein, so daß die Enden 2 Millimeter voneinander abstehen und füllt diesen Zwischenraum mit Metallpulver aus, etwa mit Nickelpulver, das man von einem Fünfpfennigstück feilt, so hat man einen Fritter. Dieser besitzt die merkwürdige Eigenschaft, den elektrischen Strom für gewöhnlich nicht zu leiten, sondern nur dann, wenn er von elektrischen Wellen getroffen wird. Diese gehen aber stets von dem Orte einer elektrischen Funkenentladung nach allen Richtungen in den Raum hinaus, also auch von dem Orte, wo eine atmosphärische Entladung in Blitzform stattfindet. Führt man also von einem galvanischen Elemente zwei Drähte zu einer elektrischen Klingel und schaltet in einen der Drähte den Fritter ein, so wird die Klingel nicht ertönen, weil der Fritter den Strom nicht leitet. Läßt man aber jetzt zwischen den Polen einer Elektrisiermaschine einen Funken überspringen oder erfolgt ein Blitzschlag, so leitet der Fritter den Strom, die Schelle ertönt, und zwar so lange, bis man durch eine leise Erschütterung, etwa durch schwaches Klopfen mit einem Bleistift, den Fritter wieder in den normalen Zustand zurückgeführt hat. Pater Fenyi benutzt nun als Fritter nicht die oben beschriebene Vorrichtung, sondern in einfachster Weise zwei kreuzweise übereinander gelegte Nähnadeln, die bei geeigneter elektromotorischer Kraft (Spannung) des Elementes (etwa ⅓ Volt) vollkommen die Eigenschaft eines Fritters aufweisen. Befestigt man dann das Nadelpaar auf dem Holzkästchen der Klingel, so genügt die beim Anschlag des Klöppels an die Glocke erfolgende Erschütterung, um den durch die elektrischen Wellen leitend gemachten Fritter wieder in den Anfangszustand zurückzuversetzen. Es erfolgt dann immer ganz von selbst bei jedem Blitzschlage ein Glockenzeichen, ohne daß man sich um den Apparat zu kümmern braucht. Auch kann man an dem Klöppel einen Schreibstift befestigen, der an einen mechanisch fortbewegten Papierstreifen (Fenyi benutzte dazu eine gewöhnliche Weckuhr) anschlägt und jeden Blitz durch einen Punkt verzeichnet. Für die oben genannten großen Reichweiten wird man allerdings ein Relais einschalten und den Apparat mit einem Drahte verbinden müssen, den man über den First des Hauses führt. Der Interessent wird das an der erwähnten Stelle nachlesen und einige Verbesserungen berücksichtigen, die in der Meteorologischen Zeitschrift, Band 20, dargelegt werden.

---

* § **Eine Studienreise für Kaufleute ins rheinisch-westfälische Industriegebiet** veranstaltet der Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig vom 1. bis 12. Juli ds. Js. Es ist der Teil unseres Vaterlandes, der wie kein anderer geeignet ist, durch die Fülle der Äußerungen industrieller und kommerzieller Tätigkeit, durch die Größe seiner industriellen Betriebe einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. Auf der Reise werden die Städte Düsseldorf, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Barmen, Elberfeld und Cöln besucht und dann folgt eine dreitägige Rheinreise und Ahrwanderung. Dank dem Entgegenkommen großer Werke, der staatlichen und städtischen Behörden verspricht die Reise sehr lehr- und genußreich zu werden. Neben den sonstigen Sehenswürdigkeiten werden in Düsseldorf die Städte-Ausstellung Düsseldorf 1912, die großen Rheinhafen-Anlagen, der Stahlhof und das Zeppelin-Luftschiff in der Luftschiffhalle besichtigt. Dann erfolgt ein Besuch des Schlosses Benrath am Rhein und eine Rheinfahrt nach Zons am Rhein, dem rheinischen Rothenburg. Der nächste Tag ist dem Studium der Einrichtungen der größten Binnenhäfen der Welt, der Duisburg-Ruhrorter Häfen gewidmet, und in den Rheinischen Stahlwerken werden die Teilnehmer dem Werdegange des Eisens und des Stahles folgen. Auch in Essen werden größere industrielle Anlagen besucht, sowie die Königliche Bergschule und die großen städtischen Krankenanstalten, wie auch die Kruppschen Kolonien. Für einen Lichtbildervortrag über die Kruppschen Werke hat die Firma Krupp das Material zur Verfügung gestellt. In Gelsenkirchen findet eine Einfahrt in ein Kohlenbergwerk statt und Besichtigung der Anlagen der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft. Auch in Barmen-Elberfeld finden Besichtigungen von Werken der Textilindustrie und von Fachschulen und Vorträge von namhaften Männern der Praxis statt. Der Sonntag sieht die Teilnehmer im Bergischen Lande, auf Schloß Burg. Zwei Tage Aufenthalt ist für Cöln vorgesehen, die ebenfalls dem Studium gewidmet sind. Auf der Rheinreise werden die Provinzial-Wein- und Obstbauschule in Ahrweiler und die großen Sturmschen Weinkellereien in Rüdesheim besichtigt. Drei Tage verleben die Teilnehmer am Rhein. Der Schluß der Reise ist in Bingen. Die Teilnahme ist nicht nur Verbandsmitgliedern, sondern auch allen anderen Kaufleuten und Handlungsgehilfen sowie Angehörigen anderer Berufskreise gern gestattet. Ausführliche Reiseführer werden von der Geschäftsstelle des Verbandes, Leipzig, Harkortstraße 3, gern kostenlos abgegeben.

---

* ○ **Der Verband Deutscher Eisenwarenhändler e. V.** mit dem Sitze in Mainz, der bereits auf eine 15jährige Tätigkeit zurückblickt, hielt seine diesjährige Generalversammlung vom 6.—10. Juni in Elberfeld ab, zu der sich die Mitglieder außerordentlich zahlreich eingefunden hatten. In der Generalversammlung, welcher am Tage vorher eine Hauptversammlung der Pensions- und Unterstützungsvereinigung sowie eine Sitzung des Verbandsausschusses vorausging, wurde zunächst durch den Generalsekretär Wittenstein der Geschäftsbericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß der Verband auch im abgelaufenen Jahre eine fortschreitende Entwickelung genommen hat und gegenwärtig über 3000 Mitglieder zählt. In einer Vorversammlung, an der auch eine große Anzahl Fabrikanten teilnahm, wurde über Maßnahmen zum Schutze der Gläubiger verhandelt und dabei die Anlegung von amtlichen Registern für alle Fälle von Sicherungsübereignungen und Diskontierung von Buchforderungen als unbedingt geboten bezeichnet. Weiter wurde über die Einführung einheitlicher Normalmaße und -Packungen für Eisenwaren und Werkzeuge referiert. Von besonderem Interesse war die mit der Generalversammlung verbundene Fach-Ausstellung von Artikeln der Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätebranche in der Stadthalle, außerordentlich reich beschickt von etwa 180 Fabrikanten aus der Reihe derjenigen, welche sich den Verbandsbestrebungen angeschlossen haben. Diese den Charakter einer Messe für die Eisenwarenbranche tragende Ausstellung hat sich auch in diesem Jahre als bestens geeignet erwiesen zur Förderung angenehmer und freundlicher Beziehungen zwischen Fabrikanten und Händlern. Ihr Verlauf dürfte sowohl Aussteller als Besucher befriedigt haben.

Luftschiffahrt.

Fernflug Berlin-Wien.

Bergmann verschollen!

Wien, 12. Juni. 9 Uhr morgens. (Eig. Drahtb.) Ganz Wien ist durch das Verschwinden Bergmanns (Oberleutnant Miller), der bekanntlich gestern nachmittag mit Oberleutnant Schinzl als Fluggast von Strelen bei Breslau zum Fluge nach Wien aufgestiegen war, in höchste Aufregung versetzt. Extrablätter verkündeten gestern abend, daß die beiden Flieger zuletzt bei der Ortschaft Premsier gesehen worden sind, daß aber seit diesem Zeitpunkt — gegen 8 Uhr abends — jede Spur von ihnen fehlt. Es besteht die Befürchtung, daß Bergmann von Premsier aus in das Marschgebirge geraten ist, das immerhin eine Höhe von 600 Metern hat. Und da der Motor der Maschine schon bei der schweren Notlandung bei Strelen nicht mehr ganz einwandfrei arbeitete, und eine schon im Morgenblatte des Münst. Anz. veröffentlichte Meldung aus Ratibor besagte, daß der Renneindecker ziemlich tief und ziemlich langsam über die Stadt hinweggeflogen sei, so ist es nicht unmöglich, daß Bergmann den Kamm des Gebirges nicht überwunden hat, sondern in einem der fast unbewohnten, bewaldeten Täler hat niedergehen müssen. Jedenfalls ist es auffällig, daß bis heute morgen 9 Uhr noch keinerlei Nachricht von den verschollenen Fliegern eingetroffen ist. Auf dem Flugfelde Aspern hat man alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um den Fliegern den Weg zu erleichtern. Mächtige Benzin- und Petroleumfeuer sollten ihnen mindestens 15 Kilometer weit die Nähe des Flugplatzes anweisen. Aber Stunde auf Stunde verrann. Spät abends wurden alle Ortschaften an der Flugstrecke, sämtliche Post- und Polizei-Stationen und Bürgermeistereien benachrichtigt und angewiesen, sofort Nachricht zu geben, wenn sie etwas von den Verschwundenen erfahren sollten. Bis 2 Uhr nachts harrte eine große Menge auf dem Flugplatz aus, in dieser auch die Gattin und die Eltern des Oberleutnants Bergmann. Noch in der Nacht machten sich Offiziere in mehreren Automobilen nach Premsier auf, um von dort planmäßig Nachforschungen anzustellen.

Kriegers Abflug abermals vereitelt!

Breslau, 12. Juni. 9 Uhr morgens. (Eig. Drahtb.) Krieger soll anscheinend nun einmal nicht nach Wien hinkommen. Die ganze Nacht hat er wiederum an seinem Jeannin-Eindecker gearbeitet und ihn zum Teil ganz neu aufmontiert. In der Nacht klärte sich auch das Wetter auf, und Krieger hoffte heute morgen den ihm vom Wiener Aeroklub ausgesetzten Trostpreis in Wien in Empfang nehmen zu können. Als er jedoch heute früh seine Maschine an den Start brachte, setzte ein heftiger Regen ein. Der Regen hält zur Stunde noch an und scheint alle Pläne Kriegers zunichte machen zu wollen.

Newyork, 12. Juni. (Drahtb.) Als die Marineoffiziere Nazleburst und Welsh auf dem Flugplatz der Heeresaviatikerschule bei Maryland übten, stürzte der Zweidecker ab. Beide wurden getötet.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. (Drahtb.) Auf der Sommertagung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Harzburg wurde der ehemalige Kolonialstaatssekretär von Lindequist in den Ausschuß der Kolonialabteilung gewählt. Die nächste Versammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft findet in Berlin statt, während die nächste Ausstellung im nächsten Jahre in Straßburg abgehalten werden soll.

München, 12. Juni. (Drahtb.) Im Finanzausschuß der bayrischen Abgeordnetenkammer ist heute der Lotterievertrag mit Preußen abgelehnt worden. Die Regierung soll zur Vorlage eines Gesetzes für eine bayrische, vom Staate zu verpachtende Lotterie aufgefordert werden.

Brüssel, 11. Juni. Die aus Anlaß der Wahlen zum Parlament einberufenen drei Reservistenjahrgänge sind heute entlassen worden.

Newyork, 12. Juni. (Drahtb.) Nach einem Telegramm des „Herald" aus Washington hat Admiral Osterhaus depeschiert, daß die Lage auf Kuba drohend ist und daß sein Verbleib in Havanna wünschenswert erscheint.

Smyrna, 12. Juni. (Drahtb.) Der Wali von Smyrna meldet, daß gestern ein italienischer Kreuzer im Hafen von Kulluje einen mit Kohlen beladenen türkischen Segler gekapert habe. Zwei italienische Torpedoboote hätten 24 Stunden in demselben Hafen vor Anker gelegen und ihn vor-

gestern abend wieder verlassen. Die Bevölkerung habe sich bei der Ankunft der Italiener in das Innere des Landes zurückgezogen.

Konstantinopel, 12. Juni. (Drahtb.) Verschiedenen Blättern wird gemeldet, daß 11 italienische Kriegsschiffe zwischen Imbros und dem Festland bei Kap Suwla kreuzten.

Paris, 12. Juni. (Drahtb.) Aus dem dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten vorgelegten Bericht über den marokkanischen Protektoratsvertrag ist folgendes zu entnehmen: Dem Sultan wurde eine Zivilliste von 2 800 000 Hassanpeseten gewährt, deren Verwendung keinerlei Kontrolle durch die französische Regierung unterliegt. Eine Million Franks wurde für den Sultan in der marokkanischen Staatsbank niedergelegt und ihm direkt ausgezahlt. Außerdem wurde ein Kredit in Höhe von 1. Million Hassanpeseten für die Instandhaltung der Paläste des Sultans und der Amtsgebäude des Maghzens, sowie für unvorhergesehene Ausgaben bewilligt. Mehrere Besitzungen von Fez und Marakesch wurden als Privateigentum des Sultans anerkannt. Schließlich wurde dem Sultan für den Fall seiner Abdankung eine entsprechende Pension zugesichert und vereinbart, daß er im Einvernehmen mit der französischen Regierung einen seiner Söhne zum Thronfolger ernennen könne. Verschiedene andere Forderungen des Sultans, sowie ein zweiprozentiger Anteil an den für die öffentlichen Arbeiten in Marokko verausgabten Summen, an dem Elektrizitätsmonopol in Fez und das Recht der Ernennung der Beamten in den Städten und der Kaids in allen Stämmen wurde abgelehnt.

Newyork, 12. Juni. (Drahtb.) Der Bürgermeister und ein Komitee von Bürgern gaben gestern dem Kontreadmiral von Rebeur-Paschwitz und den Matrosen ein Gabelfrühstück. Am Nachmittag folgte ein großer Empfang auf dem prächtig mit Tannenreis und Blumen geschmückten Deck des Kriegsschiffes „Moltke". Am Abend gab Kornelius Vanderbilt dem Kontreadmiral von Rebeur-Paschwitz und den Offizieren ein Diner im Newyorker Yachtklub.

Gerichtszeitung.

○ **Duisburg**, 11. Juni. Die Ehefrau Franziska K. aus Bruckhausen stand heute wegen Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt vor der Strafkammer. Am 14. März ds. Js., während des Bergarbeiterstreiks, hatte sie sich beim Schichtwechsel am Ausgange des Schachtes III der Gewerkschaft Deutscher Kaiser eingefunden und zog in Gemeinschaft mit zwei gleichgesinnten Weibern hinter einen Trupp Arbeitswilliger her, die sie mit Steinen bewarf und in der gemeinsten Weise beschimpfte. Wiederholt schlug sie mit einem Hackenstiel auf die Arbeiter ein. Als der Polizeikommissar Bunse den bedrohten Leuten zu Hilfe eilte, flüchtete sie in die Wohnung. Der Beamte eilte ihr nach, um ihre Personalien festzustellen. Sie weigerte sich indessen, ihren Namen zu nennen, versetzte vielmehr dem Kommissar als Antwort zwei wuchtige Faustschläge in das Gesicht, so daß der Helm zu Boden fiel. Dann ergriff sie ein Brotmesser und drang auf den Beamten ein, jedoch wurde ihr das Messer von ihrem Manne abgenommen. Die Strafkammer verurteilte die K. zu 6 Monaten und einer Woche Gefängnis.

Die Geschäftspraktiken der Adoptionsbureaus.

Berlin, 10. Juni. In die Geschäftspraktiken der sogenannten „Adoptionsbureaus" gestattete eine Verhandlung sehr interessante Einblicke, die heute vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I begann. Angeklagt wegen Betrugs in zahlreichen Fällen sind: der Kaufmann Joseph Zwiener, der 24jährige „Zeitungsverleger" Rudolf Radeck und der Kaufmann Alois Zwiener. Mitangeklagt wegen Beihilfe sind ferner der Kaufmann Emil Hermenau und der Kaufmann Werner Rüterbusch. Der Angeklagte Radeck, der als spiritus rector des ganzen Unternehmens angesehen wird, betrieb als 20jähriger junger Mensch in Breslau ein kleines Zigarrengeschäft, das ihm von seiner Mutter eingerichtet worden war. Radeck errichtete im Jahre 1908 in Breslau einen „Adoptions- und Pflegestellen-Nachweis", den er dann schon nach kurzer Zeit nach Berlin verlegte, und hier ein „Adoptions- und Pflegestellennachweisbureau Berlin-Breslau" in der Potsdamer Straße 44 eröffnete. In dieses trat später der Angeklagte Joseph Zwiener als Angestellter ein. Zwiener machte sich Ende 1910 selbständig und eröffnete Prenzlauer Allee 2 ein Adoptionsbureau, in das sein Bruder Alois Zwiener dann als helfende Kraft eintrat. Mitte des Jahres 1911 gründete Radeck, der sich deshalb Zeitungsverleger nennt, in Gemeinschaft mit dem Angeklagten Alois Zwiener eine für Zimmervermieterinnen bestimmte Zeitschrift mit dem Titel „Der Zimmervermieter". Dieses Unternehmen reüssierte jedoch nicht, so daß beide Geld zusetzen mußten. Wie die Anklage behauptet, sollen die Angeklagten Zwiener und Radeck, um ihre Verluste wieder aufzubringen, in ihrem Adoptionsbureau folgende betrügerische Methode angewandt haben, um in den Besitz von Geld zu kommen. Sie erließen Inserate, in denen sie ein Kind „vornehmer, diskreter Geburt" gegen eine einmalige Abfindung von 4000 Mark anboten. Auf dieses Inserat hin meldeten sich zahlreiche Personen, wie Radeck angibt, über 600. Den Personen, die sich gemeldet hatten, wurde dann von den Angeklagten ein Zirkular zugesandt, in dem mitgeteilt wurde, daß die Zueignung des fraglichen Kindes von dem Ausfall der einzuziehenden Auskunft abhängig gemacht werden müsse. Die Auskunftsgebühren, die im voraus einzusenden seien, betrügen 6 Mark. Wie später festgestellt wurde, gingen mitunter an einem Tage bei den Angeklagten 50 Postanweisungen und mehr ein, so daß diese damit ein ganz gutes Geschäft machten. Die Anklage behauptet nun, daß es den Angeklagten lediglich auf die Erlangung dieser Auskunftsgebühren angekommen sei. Dieses Geschäftsgebaren der Angeklagten wurde endlich im September vorigen Jahres durch die Veröffentlichungen der früheren Stuttgarter Polizeiassistentin Henriette Arndt aufgedeckt. Vor Gericht hielt der Angeklagte Radeck mit großer Gewandtheit einen Vortrag über die Ziele, die er sich bei Gründung des Adoptivbureaus gesteckt habe. Er betonte, daß er von hohen sittlichen Motiven geleitet worden sei, um dem eigentlichen Kinderschacher ein Ende zu bereiten. Er habe die Kinder vor dem Schicksal bewahren wollen, in die Hände von gewissenlosen Ziehmüttern zu fallen, denen es nur auf die Abfindung ankomme, während die Kinder selbst dann langsam verkommen. Bei der Vernehmung der Angeklagten kam unter anderem zur Sprache, daß Radeck und Zwiener längere Zeit mit einem einzigen Kinde operiert haben sollen. Das Urteil lautete gegen Joseph Zwiener auf fünf Monate, Radeck auf sechs Monate und Alois Zwiener auf drei Monate Gefängnis, die als verbüßt durch die Untersuchungshaft erklärt wurden. Die beiden andern wurden freigesprochen.

Sport.

❑ **Kaiserpokalspiel am 16. Juni.** Mit dem großen Aufschwunge, den unsere Fußballbewegung in Deutschland seit dem letzten Jahrzehnt genommen hat, hat man auch an leitender Stelle den Wert des noch vielfach verkannten Fußballsports kennen und schätzen gelernt. Denn kein Sport ist ein hervorragenderes Mittel zur Übung in der Selbstzucht und geistigen Abhärtung, kein Spiel stellt so hohe Anforderungen an die Selbstzucht des einzelnen infolge des Zusammenwirkens von elf meist ungleichwertigen Spielern, wobei immer die ganze Mannschaft die Fehler und Verstöße jedes einzelnen Spielers zu büßen hat, als gerade beim Fußballspiel. Selbst beim Militär hat man den erzieherischen Wert des Fußballsports erkannt und sogar Meisterschaftskämpfe für unsere Marine und die Garderegimenter ausgeschrieben, in welchen selbst Hohenzollernsöhne im Verein mit den Rekruten um die Siegespalme streiten. Um nun auch bei der studentischen Jugend das Interesse für den nutzbringenden Sport wachzurufen, hat der Kaiser dem Akademischen Sportklub Münster einen wertvollen Pokal gestiftet, der am 16. Juni auf der Sportbahn zum Austrag gelangt. Der deutsche Hochschulmeister, die Mannschaft der Universität Marburg, sowie Bonn, Gießen und Münster werden sich an diesem Tage in friedlichem Wettkampfe auf grünem Rasen gegenüberstehen und sicherlich ein Spiel vorführen, das unserer edlen Bewegung neue Freunde und Anhänger zuführen wird.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

)!(**Borken**, 12. Juni. Zu dem gestern abgehaltenen Viehmarkt waren zugetrieben: 168 Pferde, 408 Stück Rindvieh, 1162 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 190—1000 Mk. Ochsen 000 bis 000 Mk. Kühe 240—700 Mk. Alte Schweine 80—125 Mk. Faselschweine 27—35 Mk. Ferkel pro Woche 2,70 bis 3,50 Mk. Handel mittel. — Nächster Viehmarkt am 9. Juli.

✦ **Papenburg**, 11. Juni. Die Zutrift zu dem heutigen Viehmarkt betrug etwa 60 Stück Hornvieh. Der Handel war mittelmäßig, und es blieb etwas Überstand. Bezahlt wurden für frischmelke Rinder 2. Sorte 280—340 Mark, 3. Sorte 230—260 Mark; hochtragende Rinder erzielten bis 310 Mark, güste Rinder 200—250 Mark. Der Handel in Schweinen war bei festen Preisen lebhaft, so daß die gesamte Zufuhr rasch geräumt war. Für Ferkel erzielte man die Alterswoche bis 3 Mark, Läufer 25—43 Mark. Stark gefragt waren junge Lämmer, die bis zu 14 Mark bezahlt wurden, während Schafe bis 32 Mark kosteten.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr
12. Juni 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	22,50	19,80	00,00	20,80
Lippstadt	23,00	21,00	00,00	22,00
Hamm	22,75	20,00	00,00	00,00
Soest	23,00	20,70	00,00	22,00
Recklinghausen	00,00	20,55	00,00	00,00
Dortmund	22,00	19,50	00,00	20,50
Bochum	23,60	21,10	19,70	22,80
Warburg	21,80	19,50	00,00	20,50
Osnabrück	22,20	20,50	00,00	22,25

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.).
Hamm 8,00 Mk.
Bochum 9,25 Mk. (Magnumbon.)
Osnabrück 1. Sorte 11.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk. (alte) 1. Sorte 40 M. 2. Sorte 38 Mk. (neue).

Baumwolle.

Bremen, 11. Juni. Baumwolle. Fulli middling Gulf $62^1/_4$ (zuletzt $61^3/_4$).

New York, 11. Juni. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Juli 11,31, Okt. 11,52.

New-York, 11. Juni. (Schlusspreise) vorr. 11,75, Juni 11,15, Juli 11,25, August 11,31, Sept. 11,37, Okt. 11,45. Nov. 11,49, Dez. 11,55, Jan. 11,52, Febr. 11,56, März 11,65, April 00,00, Mai 11,72.

Liverpool, 11. Juni. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Juni 9,53, Juli 9,53, August 9,54, Sept. 9,56, Okt. 9,57, Nov. 9,52, Dez. 9,51, Jan. 9,48, Febr. 9,48, März 9,48, April 0,00, Mai 0,00.

Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 Abs. 3 der Ausführungsbestimmungen zum Jagdscheingesetz vom 31. Juli 1895 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Monate Mai ds. Js. folgenden Personen Jagdscheine erteilt worden sind: Wirkl. Geh. Ober-Regier.-Rat Hermann Ascher, Buchhalter H. v. Bruchhausen, Rentmeister Hermann Roters, Oberleutnant Graf Franz v. Galen, Kaufm. Herm. Odendahl, Gerichts-Referendar Robert Reichling, Rentner Anton Wenking, Stadtkämmerer Dr. Sperlich, Student Alfred v. Gescher, Kaufmann Wilhelm Brenken, Kaufmann Ferdinand Kreftel, Oberleutnant Graf Clemens v. Korff-Schmising, Zahnarzt Wilhelm Matt, Dr. med. Hubert Brockhausen, Geheimer Regierungsrat Oexmann.

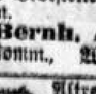
Münster, den 4. Juni 1912.
Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Die Besitzung des Fräuleins Maria Markus zu Münster i. Westf., Graelstraße Nr. 24, wird am 18. Juni 1912, vorm. 9 Uhr, Zimmer 24 versteigert.
K. 18—12/9.
Münster, den 7. Juni 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Bauverding.
Die Kanalisationsarbeiten für den Ausbau der Losserstr. von Hotel Baumbach bis Marschallstraße. — Klarbrunnen sollen in 2 Losen getrennt, Lieferung der Kanalrohre u. Ausführung der Arbeiten, öffentl. vergeben werden. Angebotsformulare sind auf dem Stadtbauamt geg. Erstattung der Umdruckkosten erhältlich. Vorschriftsmäßig ausgefüllte, unterschriebene u. versiegelte Angebote sind bis
Mittwoch, den 19. Juni cr., vorm. ½11 Uhr,
an uns einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt alsdann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.
Gronau, den 6. Juni 1912.
Der Magistrat:
Hagedorn.



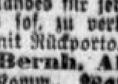
Eine altrenom. Wirtschaft mit vornehm. Café, flott. Konditor. und Bäckerei, Kanalöfen, schön. Gebäud modern. Invent., in kath. Industrie- und Gymnasialstadt Bez. Münster bill. mit gering. Anzahl. zu verk. Anfrag. nur mit Rückm.
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf. (13a



Flottgehend. Gastwirtschaft mit gut. Geb., Stallung. nebst einträgl. Bleicherei in Kreis- u. Gymnasialstadt Warendorf für 23000 Mk. mit vollständ. Invent. zu verk. Angenehme u. sichere Brotstelle Anfr. nur mit Rückm. (13a
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf.



Altrenom. flottgehend Hotel mit gut. Gebäud. u. Stallung., reichl. Invent. sowie 8 Morg. Obst und Gemüse-Hausgart. am Bahnh. Industriestadt Kr. Wiedenbrück soll weg. kränklichk. des Besitz. alsbald verk. werd. Angenehme u. sich. Existenz. Anfr. Rückmarke.
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf. (13a



Eine schön. ländl. Besitzung in Batenhorst b. Wiedenbrück mit zweist. Wohnh. u. ca. 4½ Morg. best. Gart.- u. Ackerlandes für jeden annehmb. Preis sof. zu verkaufen. Anfr. nur mit Rückporto. (13a
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf.

Gehrock für mittl. Figur u. **Kindermäntel** zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Ich beteilige mich
mit 10—15 000 Mark an solidem Fabrik- oder Engros-Geschäft in oder bei Münster. j25
Correspondenzen unter **A W 317** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kotten-Verkauf.
In der Gemeinde Westbevern ist ein Kotten, bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause mit 7 Hektar Acker, Wiesen und Weiden, unterhändig zu verkaufen. Die bestehende Ziegelei kann nach Übereinkunft mit übernommen werden.
Nähere Auskunft erteilt
W. Koppernagel
Westbevern.

16 Morgen vorzügliches Fettweidegras
sollen Freitag, den 14. Juni cr., nachm. 5 Uhr, auf dem Fettweidekampe des Herrn Metzgermeisters A. Deckwitz an der Wolbeckerchaussee — dem Lohauschen Gute gegenüber — in freiw. Auftr. verkauft werden.
Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

8 Morgen vorzügliches Fettweidegras
sollen Freitag, den 14. Juni, nachm. 5½ Uhr, auf dem Fettweidekampe des Herrn Peter Homann an der Wolbeckerchaussee, — dem Lohauschen Gute gegenüber — im Anschluß an den Grasverkauf „Deckwitz" in freiwill. Auftrage verkauft werden.
Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Lager feiner Altertümer Zwanglose Besichtig. Wallgasse 6. Ecke Aegidii-Promenade. Fernruf 1787.

Schreibmaschinen
aller Systeme, gebraucht und neu, unter weitestgehender Garantie. Vervielfältigungsapparate ꝛc. ꝛc. gegen bar oder
Teilzahlungen.
Alfr. Bruck, München 13, Bayerstraße 25. f10e

☛ **Kneifer verloren**, Sonntag v. Rudolfstr. 1 bis z. elektr. Haltest. Friedenstr. oder Servatii-Platz. Abzugeben Engelstr. 28, unten.

Gut erhaltene **Plüsch-Garnitur** billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Eiserne Kinderbettstelle 70/140 Ztmtr., mit Matraz. z. v. Herrenstr. 14.

Zu verkaufen:
Ausziehtisch, 4tür. Kleiderschrank, ältere Bettstelle m. gut. Kissen, Blumenständer, Blumenkübel, Kinderwagen, Sitzwagen, Klappstühlchen, Sitzbadewanne, Soxletapparat, Leiter, Stallaterne, Regal. Näh. Geschäftsstelle.

☛ **Alte Gebisse** ☚
sowie Einzelteile werden angekauft
Jüdefelderstraße Nr. 14.

Sommerfrischler
finden liebevolle Aufnahme bei guter Verpflegung in ein am Walde gelegenes Gasthaus.
Joh. Hatzhoff,
Georgsmarienhütte b. Osnabr.

Milchlieferanten
gesucht. a33
100 bis 300 Liter.
Off. u. P P 193 an die Gesch.

Grabstein- und Platten-Geschäft
in günstiger Lage, 13 Jahre bestehend, sucht zwecks Ausdehnung Teilhaber mit einigen tausend Mark Einlage.
Gefl. Offerten u. N B 3056 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die besten Preise
für Herren- u. Damenkleider, Schuhe zahlt Sperling, Jüdefelderstraße 43.

Gutgehendes
Reformrestaurant
in Rheine, vorzügl. für Bäcker oder Friseur passend, ist bei 2000 Mk. Anzahl. sofort unter der Hand zu verk. Off. u. G G 3044 an die Geschäftsstelle. a3a

Verkauf einer Gastwirtschaft
in Cappeln i. O.
III. Verkaufsauffsatz mit Zuschlagserteilung.
Gastwirt Heinrich Zumdreck in Cappeln läßt wegen anderweitigen Unternehmens am
Sonnabend, den 15. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,
in seinem Wirtshause seine in Cappeln belegene
Gastwirtschaft
mit Bäckerei, Handlung und Kegelbahn, 6 Scheffelsaat großem Garten und 30 Scheffelsaat besten Acker- u. Wiesenländereien nochmals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsetzen.
Die Besitzung liegt unmittelbar neben der kath. Kirche und an der Hauptstraße des Ortes. Der ganze Betrieb hat einen großen Umfang und würde sich derselbe bei Anlegung eines Manufakturwaren-Geschäftes noch mehr ausdehnen.
Die Gebäulichkeiten — zwei Wohnhäuser, zwei Ställe — sind sehr geräumig, vor kurzer Zeit neu renoviert und dem Betriebe entsprechend eingerichtet.
Der Garten liegt direkt neben dem Hause und enthält außer den Obst- u. Gemüseländereien schöne Anlagen.
Die Ländereien sind bester Bonität (schwerer Lehmboden). Einem strebsamen Manne ist der Ankauf sehr zu empfehlen, da in Anbetracht der neuen Bahnverbindung sich der Verkehr im Orte Cappeln noch bedeutend heben wird. Die Besitzung gelangt in 2 Teilen und im ganzen zum Aufsatz.
Nähere Auskunft erteilen H. Zumbrock und der Unterzeichnete gern und kostenlos.
In diesem Termine soll der Zuschlag unbedingt erteilt werden. — Kaufliebhaber ladet freundlichst ein,
Cloppenburg, 28. Mai 1912,
A. Brickwede, Aukt.

Gelegenheitskauf. Gr. Posten Manchester f. Jagd- u. Knabenanzüge pp., zu Spottpreis. im bill. Stoffl. Magdalenenstr. 22.

1—2-Familienhaus
zum 1. Oktober zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Nähe Serv.-Platz. Off. unter C C 416 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

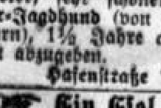
Weiß lackierte Blumenkrippe u. Palmenständer w. neu für 10 Mark zu verk. Näh. Gesch.

Möbeln und dergl.
werden z. Auffrischen u. Beizen in u. außer dem Hause angenommen. Näh. in der Gesch.

Ein sprechender Papagei mit neuem Käfig für 60 Mark zu verkaufen. Wolbeckerstraße 97, 2. Etage rechts.

25 Stück 5—7 Wochen alte
☛ **Ferkel** ☚
zu verkaufen.
Averkamp, Gimbte.

Zwei gold. Brillant-Ringe verloren von Bogenstraße bis Goebenstraße. Geg. Bel. abzugeben Goebenstraße Nr. 9.



Edler, sehr schöner Braun-tiger-Jagdhund (von eingetrag. Eltern), 1½ Jahre alt, preiswert abzugeben.
Hafenstraße Nr. 34.

☛ **Ein Esel** ☚
zu leihen gesucht auf 1 bis 2 Stunden. Off. unt. K L 423 an die Gesch. ds. Bl.

Jung. Mann sucht Unterricht in Algebra. Off. mit Preisangabe unter A A 414 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gewissenh. Nachhülfe
in all. Fäch., Vorbereitung für alle Klassen bis Obersek. erteilt erfahr. best. empfohl. cand. phil. Off. u. W S 413 an die Gesch.

Für eine Schülerin französ. Unterricht gesucht. Off. unter F F 422 an die Gesch.

☛ **Frackanzug** ☚ zu kaufen gesucht. Off. unter G G 420 an die Gesch. ds. Bl.

Königl. Rumänischer Circus
Cesar Sidoli
200 Personen. 130 Pferde
Erbittet für sein demnächstiges Münster-Gastspiel Offerten von:
Baumeistern, Fouragelieferanten, Spediteuren, Autogaragen, Plakatierungsinstituten, Druckern sowie **Zimmermeistern** f. **Reklametafeln.**
Ebenfalls möblierte **Zimmer** f. **Artisten.**
Offerten an:
Direktion Kgl. Rumänischer Circus
Cesar Sidoli, z. Zt. Mannheim.

Wer einen dankbaren Fussbodenanstrich wünscht,
verwende nur meine allseitig sehr beliebten **Servinol-Lackfarben.** Trotz des sehr billigen Preises hat der Lack nur die besten Eigenschaften; trocknet in ca. 6 Stunden glashart, gibt hohen und sehr haltbaren Glanz und wird überall gelobt.
Musterkarte gratis. Kilodose **1.60 Mk.** nur bei
Carl Francke, Kronen-Drogerie,
Münster i. W. Frauenstraße 1.
— Versand nach auswärts. —



Moderne Transmissionsanlagen
Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Transmissionswellen, Kreissägewellen mit Riemscheiben etc. etc.
☛ sofort ab Lager lieferbar. ☚
Verlangen Sie unsern Katalog.
Gebr. Schultz, Münster i. W.
Billige Preise.

Vergnügungsfahrt
nach Königswinter,
Sonntag, den 16. Juni.
Eine begrenzte Anzahl Teilnehmer kann sich dieser Fahrt noch anschließen.
Anmeldungen nimmt entgegen:
C. Bürk, Hotel Germania, sowie das Reisebüro **G. Bendel**, Ludgeristraße 12.

Durch Anlage einer größeren
KIESWÄSCHE
können wir von jetzt ab **reinen, gewaschenen Kies** in den verschiedensten Körnungen, zu den verschiedensten Zwecken verwendbar, liefern. Billigste **Preise** werden auf Anfrage sofort aufgegeben. Gleichzeitig empfehlen wir unsern **abgesiebten Rollkies, Promenadenkies, Decksand und Pflastersand.**
Frau Aug. Dickmann, G. m. b. H., Bottrop.

Kinderheim in „Solbad Gottesgabe" bei Rheine.
Von April bis November 28tägige Kuren für schwächliche Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kindern Ermäßigung.
Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben.

Ein 1000 qm großes
Festzelt
komplett, mit Tischen u. Bänken sowie Lüftungsanlage, geteilt oder im ganzen zu verleihen.
Jos. Langela, Ramsdorf i. W.

Staniol- (Silber) Papier kauft **C. Rütter sen.**, ☛ Krummertimpen 17/18.

Roggen-Verkauf.
Im freiwilligen Auftrage des Landwirts Heinrich Haltern zu Leer bei Burgsteinfurt verkaufe ich auf dessem Kolonate in Halterbauerschaft
am Freitag, d. 14. Juni cr., abends 6 Uhr beginnend,
ca. 45 Scheffelgesäe Roggenfrucht parzellenweise gegen Kredit.
Franz Jütte,
beeid. Auktionator,
Burgsteinfurt, Wasserstr. 24

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zim. p. sof. od. später zu vm. Ägidiistr. 46, pt.

Möbl. Zim., Straßenfr., mit Frühst. sof. z. vm. Langenstr. 7.

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in ruhiger Lage sofort zu vermieten. Overbergstraße Nr. 16.

Schön möbl. Zim. bill. z. vm. j26 Friedenstraße 45.

Logis. Herrenstraße 48.

Mauritz.
Herrschaftl. Hochparterre, 4 große Räume, Garten, Bleiche, zum 1. Okt. zu vermieten. j36 Näh. Warendorferstr. 49.

Zum 1. Juli Wohnung zu verm., 4 Zim., Küche, Speisekam., Balkon, Gärtchen. Preis 500 Mk. pro Jahr. Näheres Dorotheenstraße 20, part.

Herrschaftliche
Hochparterre-Wohnung
bestehend aus 6 Zim., Küche, Mansarde u. Zubehör, für sof. od. später zu vermieten. Koch- u. Leuchtgas, elektr. Licht vorh. 2 Zim. sind als Geschäfts- resp. Kontorräume, da getrennt lieg., zu verwenden.
Näheres Bispinghof 22—23.

Theissingstraße 2a
Laden oder Büroraum mit dahinter liegendem großen Zimmer zum Preise von 400 Mark (evtl. mit Wohnung, 1. Etage) zu sofort zu vermieten. Näh. Architekt Weinmann, Hornstraße Nr. 22.

Die bisher von mir bewohnte, sehr empfehlenswerte Wohnung
Rudolfstr. 17
hochp., fünf große Z., 2 schöne Mans., Wintergarten, Vor- und Hintergarten, aller Komfort, Preis 1600 Mk., ist versetzungshalber sofort zu vermieten. Wirt: Herr Woppelmann, Dodostr. 9.
Reg.-Assessor Engelken,
jetzt Breslau 18. j2a

Nähe der Josefskirche frdl. abgeschl. Wohnung, 2. Etg., 5 Zimm., Speisek., Küche, Balkon, Mans., elektr. Licht, Kochg., z. 1. Okt. an ruh. Familie z. vm. Pr. 700 M. N. Hammerstr. 79, pt. w2a

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, Baderaum, Mans., zum 1. Okt. auf Mauritz zu vermieten. Preis 550 Mark. w2a Näheres Bohlweg 65.

Hoppendamm 15
herrschaftl. Wohnung, 4 Z., Küche, Zubehör mit Koch- und Leuchtgasanlage, für 460 Mk. sofort zu verm. Näh. das. od. Schulstr. 1.

Emdenerstr. 11, I. I., neues Haus, 4 Zim., Balkon, Küche, Koch- u. Leuchtgas, umständeh. sofort od. später für 480 Mark zu verm. Off. u. Nr. 3741 an die Ann.-Exp. G. Bendel.

2. Etage Gartenstraße Nr. 14 (Einf.-Haus) für 360 Mk. an ruh. Mieter sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten:
Zum 1. Oktober: Frauenstr. 24 große herrsch. Etage, 7 Zim., 2 Kammern, Küche, 2 Mans., Bodenraum, Keller, zur Zeit v. Hrn. Rechtsanwalt Holthausen bewohnt;
zum 1. Oktbr.: Industriestr. 48 Parterrewohnung nebst Vorgarten, 5 Zimm., Küche nebst Zubehör;
sofort: Industriestraße 50 hübsche Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Baderaum. Näh. Graelstraße 17, 1. Etage.

Emdenerstraße 11, I., I., neues Haus, 4 Zim., Balkon, Küche, Koch- u. Leuchtgas, umständeh. sofort od. später für 480 Mark zu vermieten.

— Etagen-Wohnung, —
6 Zimm., Küche, Balkon nebst Zubeh., sofort oder später zu vermieten. Spiekerhof 18.

Im Mittelpunkt klein. Haus mit od. ohne Werkstatt zu vermieten. Näh. Gesch. ds. Bl.

Die Wohnungen m. Neubaues Bült 13
sollen zum 1. Oktober ds. Js. verm. werden. Es sind Wohnungen von 4 Zim., Küche und eventl. Mansardenzimmer dazu. Näheres bei
Anton Deckwitz,
Bült 7—11.

Gesuchte Wohnungen

Herr sucht in nächster Nähe der Artilleriekaserne z. 15. Juni
möbliertes Zimmer.
Offerten unter K K 3086 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von ruhigen Einwohnern (zwei Damen) wird in bevorzugt. Lage im östlich. Stadtteil eine schöne Etagenwohnung (6—7 Zim., Küche u. Zubehör) zum Herbst evt. Frühjahr 1913 gesucht. Offert. mit Preis unt. S T 294 an d. Gesch. j25

Kinderl. Ehep. sucht zu Okt. Wohnung im Preise bis 450 M. in der Nähe des Prinzipalmarktes. Off. u. R S 410 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Oktober eine Wohnung, 6 Zim., in der Nähe der Kreuzschanze. Offerten u. D D 417 an die Gesch. ds. Bl.

☛ **Wohnung,** ☚
4—6 Zim. u. Mans., z. 1. 10. im Südviertel od. in Nähe der Straßenbahn gesucht. Off. u. G G 381 an die Gesch.

Offene Stellen

☛ Stundenmädchen gesucht. Schulstraße 2, 3. Etg.

Krankheitshalber für sofort selbständiges
Küchenmädchen
zur Aushülfe gesucht.
Näheres Nordstraße Nr. 29.

Propere Putzfrau
oder Mädchen einige Stunden für Mittwochs u. Samstags sofort gesucht. Clemensstraße 30, Laden links.

☛ Perfekte Schneiderin für ins Haus gesucht. Brüderstraße 19, II.

Fleißiges Dienstmädchen
gesucht. Lohn v. Mon. 25 Mk. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. Juli ev. später in gut bürgerl. Haushalt eine zuverlässige kathol.
Haushälterin.
Stellung angenehm. Angebote unter B F 3096 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfache, ältere Haushälterin von Witwer mit 2 Kindern von 5 u. 11 Jahren möglichst sofort od. 1. Juli gesucht. Angenehme dauernde Stellung in der Nähe von Osnabrück. Offerten unt. H H 304 an die Gesch.

Zum 15. Juni zwei saubere
Spülmädchen
gesucht. Lohn 30 Mark.
Hotel Kenne,
Ludgeristraße Nr. 5—6.

Suche zum 1. Juli
ordentliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn.
Blumenstr. 22. j35

Junger kath. Gärtnergehülfe für Gemüsebau und Frühbeet zum baldigen Eintritt gesucht. Off. unter W W 354 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht z. 1. Juli ein zuverl.
☛ **Mädchen,** ☚
im Kochen u. Hausarbeit erf., für kleineren Haushalt v. drei Pers. Reg.-Assessor Schuchard, Hammerstr. 69. Anfragen am 12. 6. und 16. 6. nachm. von 4—½7 Uhr.

Suche zum 1. Juli ein
junges kathol. Mädchen
zum Anlernen im Geschäft. Selb. muß den Haushalt mit übern. Off. u. J K 364 Gesch.

Junges Mädchen
zum 1. Juli gesucht.
Frau Wischrath,
Schmeddings Weinstuben,
Münster i. W.

Krankheitshalber zum 1. Juli
prop. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, das auch etwas nähen kann, bei Familienanschluß gesucht.
Canalstraße 36, 1. Et.

Weg. Erkrankung der jetzigen zum 1. Juli eine katholische
Haushälterin
für eine Tageswirtschaft in Coesfeld gesucht. Gefl. Off. an F. Pötken, Buchh., Sendenhorst

Für sofort gesucht tüchtiges
Küchenmädchen,
das selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, sowie
Stundenfrau
zur Aushülfe.
Frau Dr. Voigt, Bohlweg 48.

Auf sofort od. zum baldigen Eintritt eine kath.
erste Putzmacherin
auf dem Lande gesucht. Hohes Gehalt. Off. mit Zeugn. unter A W 3480 an die Gesch.

Modes
Per sofort oder bald eine angehende zweite Arbeiterin gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild unter F G 3063 a. d. Geschäftsst.

Braves kath. Mädchen, gesetzten Alters, welches gut kochen kann, zur Führung eines kl. fein. Haushaltes (Mann, Frau u. 1 Kind, 11 Jahre) sof. gesucht nach Dortmund. Lohn 25—30 M. monatl. Kath. Kirche i. d. Nähe. Hansaring 33 I.

Kl. Familie sucht wegen Erkrankung des jetzigen für sofort oder 1. Oktbr. ein zuverlässiges
»» **Mädchen** ««
für leichte Hausarbeit. Gelegenheit zum Ausbilden im Kochen vorhanden. Angebote unt. C F 3101 an die Gesch..

Ein in Küche u. Hausarbeit
erfahr. Mädchen,
nicht unter 25 Jahren, für einen bürg. Haushalt auf sofort od. später gesucht. Lohn pro Monat 25 Mk. Näh. zu erfr. Badestraße 17, 1. Etage.

Zu Juli ein
Aushülfe-Mädchen
für Küche u. Hausarb. ges.
Freifrau v. Dobeneck,
Warendorferstraße 28.

Zuverlässiges, kath.
Mädchen
für Geschäftshaush. z. 1. Juli ges. Off. u. S 3511 an A. Kolck, Markt 37.

Tüchtig. Friseurgehülfe
auf sofort gesucht. Gute Stelle.
Herm. Kaiser, Paderborn,
gegenüber dem Hauptbahnhof.

☛ **Lehrling** ☚
mit Gymnasialbild. v. wissenschaftl. Buchhandlung gesucht. Offerten unter T W 412 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein jüng. Sattlergehülfe
per sofort gesucht.
Rob. Lachnit, Emsdetten i. W.

Ordentliches Mädchen
für die Hausarbeit in besserem Hause gesucht. Näh. Gesch.

Anstreicher-Gehülfen
sucht
Meyer, Münzstraße Nr. 22—23.

Anstreichergehülfe
gegen hohen Lohn sofort gesucht. Auch Winterarbeit.
L. Beinker, Greven.

Wir suchen per sofort für unsere Weiß- und Schwarzbrotbäckerei m. elektr. Betrieb einen jüngeren, katholischen
Bäckergesellen.
Keine Nachtarbeit.
Gebrüder Kessener, Meppen.

Gesucht sofort zuverlässiger, unverheirateter
☛ **Kutscher,** ☚
der etwas Haus- und Gartenarbeit übernimmt.
Landrat von Nell,
Geldern.

Schuhmachergehülfen
für dauernde Stellung sofort gesucht.
Joh. Rentmeister, Dorsten.

Westfäl. Bettwaren-Weberei sucht einen fähigen, fleißigen
Untermeister.
Angebote unter D E 3100 bef. die Gesch. ds. Bl.

In e. größ. intensiven landw. Betrieb bei Ahlen kann ein jg. Landwirt per 1. Juli als
Volontär oder Eleve
eintreten. Off. u. O O 3090 an die Gesch. ds. Bl.

Suche baldigst einen kathol.
Müllergesellen
mit guten Zeugn. gegen guten Lohn.
Anton Leefken, Epe i. W.

Friseur-Gehülfen
sucht
H. Brüning, Rheine i. Westf.

Tüchtige Bauschlosser,
die bereits auf schmiedeeiserne Fenster gearbeitet haben, erh. dauernde Arbeit.
Ernst Eckhardt,
Fabr. f. Feineisenkonstruktionen
Annen bei Dortmund.

Suche zum sofortigen Antritt einen kräftigen
☛ **Lehrling** ☚
für meinen vielseitigen Betrieb unter günstigen Bedingungen und Vergütung.
Offerten an Molkerei Ohne bei Schüttorf.

Tücht. Friseurgehülfe gesucht
Ernst Schwarz, Gronau i. W.

2-3 tüchtige Zimmerleute
f. sof. nach Werne-Lippe gesucht.
Friedr. Steinweg,
Zimmergeschäft. j2a

Gesuchte Stellen

Tüchtige Hotel-Restaurant-
»» **Köchin** ««
sucht Stellung, auch zur Aush. Off. u. H H 421 bef. Gesch.

Ordentliches Mädchen
sucht tagsüber Stundenstelle. Off. u. B B 415 an die Gesch.

Eine gewandte selbständige
erste Verkäuferin
sucht Stellung als Leiterin einer Filiale od. ähnlichen Vertrauensposten. Offerten unter B R 409 an die Gesch. ds. Bl.

Erfahr. Kinderwärterin
sucht zum 1. Juli Stelle bei guter Herrschaft. Offerten unter E F 380 an die Gesch.

Schlosserlehrling.
Suche meinen Sohn, 14 Jahre alt, gesund und kräftig, bei einem tüchtigen kath. Schlossermeister in die Lehre zu geben. Angebote unter C D 3099 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jung. verh. kath. Mann sucht
Stellung als Kutscher.
Off. u. E T 311 an die Gesch.

W. Junkermann,

Rotheburg 48. a*



Anfertigung

eleganter Hemdblusen nach Maß
Flanell 12—15 Mk.
Seide 20—36 Mk.



DIE GROSSE NACHFRAGE

ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „GEYSER" von Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid

Gasbadeöfen u. automatische Heisswasserapparate. Katalog kostenlos. Verkauf nur d. Installat.



Telephon Nr. 449.



H. Newels, Gärtn. u. Dekorationsgesch., Bergstr. 36 empfiehlt blühende und Blattpflanzen, fertige Bouquets, Girlanden, Kränze und übernimmt Dekorationen bei Festlichkeiten u. Trauerfällen. Mäßige Preise! Beste Bedienung!

Haushalt- und Sparherde

• Küchen-Geräte

Hermann Focke,

Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

Musikalien
Musikinstrumente

liefert zu billigsten die

M. Kneer'sche Musikalienhandlung.

Grösste Auswahl am Platze. — Versandsendungen bereitwilligst.

Zöpfe

Haarunterlagen und Haarschmuck mit 20% Rabatt.

Damentaschen mit 30% Rabatt.

H. Monhof,

Bogenstraße 7.

Ein guterh. Schaufenster-Glasschrank mit Glasscheibe, 2,30 m breit, 2 m hoch, eine Ladentheke mit Glasaufsatz und ein Glasschrank billig zu verkaufen. 12a Rosenstraße 13.

Persil

für

Spitzenwäsche

(Wichtig – lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere empfindliche Stoffe, die nicht gerieben werden dürfen, wasche man nur mit **Persil.** Vollkommenste Reinigung bei größter Schonung des Gewebes. **Persil**

wäscht von selbst

nur durch einmaliges, ca. 1/4 – 1/2 stündiges Kochen. **Verletzen des Gewebes ausgeschlossen.**

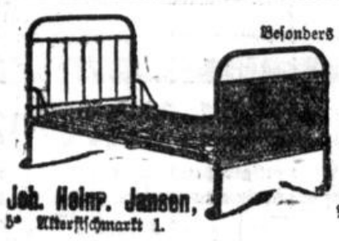
Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda



Besonders preiswert:

Bettstelle Nr. 464

mit Fußbrett
80×190 cm Mk. **19.50,**
90×190 cm Mk. **20.50.**

Preisliste kostenfrei.

Joh. Heinr. Jansen,
5a Alterstiefmarkt 1.

In Dosen zu 10, 15 und 20 Pfg. überall zu haben.

Globin

bester Schuhputz

Gebr. Husemann

Frauenstrasse 9

Möbel und Innendekoration

bieten als Spezialität an in

erstklassiger Arbeit u. hochmod. neuen Formen

Wohnsalon, Eiche mit Schnitzerei, 1 Schrank, 1 Spiegel, 1 Sofa mit Ia. Bezug, 1 Stegtisch, 4 Stühle **M. 420**

Schlafzimm., Eiche, hell mit Schnitzerei, 2 Bettstellen 100/200, 2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Waschtoilette mit mod. Marmor- u. Spiegelaufsatz, 1 dreiteil. Spiegelschrank 180 cm, 1/3 für Leinen, 2 Stühle, 1 Handtuchständer **M. 575**

Speisezimmer, Eiche, dunkel geräuchert, 1 Büfett mit Kristall, Facett-Verglasung, 1 Credenztisch, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle **M. 460**

Herrenzimmer, Eiche, dunkel, 1 Bücherschrank mit Facett-Verglasung, 1 Dipl.-Schreibtisch mit engl. Zügen, 2 Lederstühle, 1 Tisch, 1 Schreibsessel, 1 Chaiselongue m. Decke **M. 520**

Küche, Karoliner Peine

Blätter mit Linoleum
1 Schrank mit Verglasung
1 Anrichte mit Aufsatz
1 Tisch, 2 Stühle **M. 185**

Gesamtsumme **M. 2160**

— Nach auswärts franko Lieferung. —

Statt besonderer Meldung:

Empfehle

Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3.

NORDSEEBAD

Borkum

genannt „Die grüne Insel"

1911 30000 Besucher

Schönster Strand, starker Wellenschlag, ozonreiche Seeluft. Herren-, Damen- und Familienbad. Licht- und Luftbad.

Neu: Strand-Wandelhalle f. ca. 4000 Personen setzt Borkum an die Spitze sämtlicher deutschen Nordseebäder. — Tennisplätze, Reitbahn. Tägl. mehrm. Dampfschiffsverbind. Prospekte, Fahrpläne gratis d. d. Bade-Direktion u. bei Haasenstein & Vogler, A.-G.

Köhler's Strandhotel, Haus I. Rang. Prosp. sendet Th. Köhler Nordsee-Hotel (Strandhotel). Allerersten Ranges. Prosp. grat.

WANGEROOGE

Nordseebad

Prospekte versendet die Badekommission.

Hôtel Gersemann, Iburg.

Pension. Telephon Nr. 7. Pension.

Forellen lebend vorrätig. m*

Tägl. abends 8,28 Uhr Zugverbindung Iburg, Lengerich, Münster.

Ph. Finkenstädt-Breusing

Alter Steinweg 1. Fernruf 378. Ecke Alter Fischmarkt.

Grosse Auswahl in

Waschblusen und Waschkleidern in jeder Preislage.

Voilemäntel, Staubmäntel und Reisemäntel.

Als ganz besonders vorteilhaft empfehle ich

Jackenkleider, Engl. Paletots, schwarze Paletots, Modellkleider.

Anfertigung von Taillen- und Jackenkleidern in jeder Preislage — in eigenen Ateliers.

Naumanns Germania-Fahrräder

sind von höchster Vollendung und hervorragender Qualität. Seit Jahren erprobt und bewährt im Dienste **der Armee, der Post u. der Behörden.**

Vertreter:

Friedr. Sassmann

Glaspassage. **Ecke Verspohl.**

Telephon 844. l*



Braut-Ausstattungen gute und billigste Bezugsquelle.

Fernruf 2112. **E. SCHÜTTE** Alterssteinweg 3-4.

Magazin-Genossenschaft vereinigt. Innungsmeister

e. G. m. b. H., **Münster i. W.**

Nur Alter-Steinweg 16. **Nur Alter-Steinweg 16**

Grösstes Möbelgeschäft am Platze.

Ausstellung in:

Esszimmern, Herrenzimmern,
Wohnzimmern,
Schlafzimmern, Küchen.

Ledermöbel, Gardinen, Teppiche und Dekorationen. l*

Speck, hartgeräuch., 80 Pfg., bei 10 Pfd. 78 Pfg.
Schmalz, bestes reines, 70 Pfg., bei 10 Pfd. 65 Pfg.
Plockwurst, Winterware, Pfd. 1,15.
Rauchfleisch, vorzügl. Pfd. 1,10.
Verpackung frei.

B. Hagedorn,

Münster, Agidiistr. 32. a4a

— Poröse —

Gesundheits- « « « « « » » » » » Unterkleidung

für Herren und Damen in nur feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen erhalten Sie im *

Reformhaus Hans Rox

Münster, Bogenstr. 12.

Spezialhaus für naturgemäße Lebensweise.

Damen-Frisier-Salon

Jos. Lücke, Salzstr. 35, am Servatiiplatz

Kopfwäsche

Frisieren in und außer dem Hause.

Große Auswahl in **Haarersatzteilen.** a*

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckoh-Creme** (à 50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In Münster bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Bad Nouenahr!

Hotel zur Traube. *

Kurpension 7,— bis 9,— Mk.

Besitzer: Gregor Müller.

Auswärt. **Sparkasse** hat **Hypothekengelder** erststellig zu vergeben. Provision nur b. Hergabe des Geldes. Angeb. unt. E K 418 an die Gesch.

Einige 2 altd. **Speisezimmermöbel** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Niederlage der

Original Weck's Frischhaltungs-Apparate und Gläser

zum Einkochen aller Nahrungsmittel.

Joseph Bispinck

Spiekerhof 12, 15, 16.

Kataloge gratis. l7c

Geld regiert: die Welt!

Selten günstige Gewinnchancen bieten sich Ihnen bei der i. d. nächst. Woch. stattfindend. Ziehung der

Roten + Lotterie

Sichern Sie sich daher **sofort** einen Gewinnanteil, da schon jetzt **stürmische Nachfrage** nach den so **sehr bekannten** und **beliebten Rote + Losen** herrscht.

3133 W.-Gew. **30000 Mk.** **20000 Mk.** W.-Gew. **15000 Mk.**

Rote + Original-Lose nur 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Glücksbrief (3 Lose sort.) 3 Mk., empfiehlt und versendet

General-Debit Aug. Rolef, Münster i. W.

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Gebr. Husemann.

Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen.

60 Musterzimmer 60 l*

- Billigste Preise. -

Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1599.



Solideste Konstruktion! S
Colossale Haltbarkeit! C
Hochfeine Ausstattung! H
Wunschgemässe Ausführung! W
Allerbestes Material! A
Leichtester Lauf! L
Beste Emaillierung und Vernickelung! B
Eleganz! Stabilität! Qualität! E

Diese Vorzüge vereinigt in sich das

„Schwalbe"-Fahrrad.

Verlangen Sie umsonst u. portofrei unsern reich illustrierten Katalog 1912 über

Fahrräder, Pneumatiks, Zubehörteile.

Unsere **Reparatur-Werkstatt, Emaillier- und Vernickelungs-Anstalt** bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Fabriklager

der b(6a

Duisburger Fahrrad-Fabrik „Schwalbe"

Münster i. W.

Frauenstrasse 24. Telephon 808.



Für nervöse Kinder

durch besonders vorsichtige Wahl der Nahrung schon von Jugend an zu sorgen, ist Pflicht aller Eltern und Erzieher. Kinder sollten täglich, besonders aber als erstes Frühstück, guten Kakao bekommen, am besten mit Milch und Zucker zubereitet. Kakao besitzt Nährkraft und wirkt anregend, so dass das Kind Aufmerksamkeit und rege Lernlust beim Unterricht zeigt. Es gibt nichts Besseres für die Kleinen als dieses blut- und muskelbildende, nährkräftige und stärkende Getränk.

Da Kakao unverpackt leicht fremden Geruch annimmt, kaufe man ihn nur in luftdichter Originalpackung, die gleichmässigen Geschmack und frisches, volles Aroma gewährleistet.

Stollwerck-Kakao

ADLER GOLD	SILBER
1/4 kg-Paket ℳ 1.25	ℳ 1.— ℳ 0.80

Alle drei Marken, gleich rein und nährkräftig, unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Horstmann & Sander,

Hannover O, Georgstr. 8



Flache Handkoffer mit Leder-Ecken

Länge	55	60	65	70	75
Preis	4.50	5.—	5.50	6.—	6.50

massiv Rindleder

Länge	55	60	65	70	75
Preis	36.-	40.-	43.-	47.-	50.-

Eigenes Fabrikat.

Echte Vulkan-Fibre-Koffer

Länge	60	65	70	75
Preis	11.-	12.-	13.-	14.-

Grösstes Lederwaren-Spezialgeschäft der Stadt und Provinz Hannover. 5* Katalog 3 O kostenlos.



Dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere sorgsame, unvergeßliche Tante

Fräulein Anna Elfers

nach kurzem Leiden, im 66. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel, mehrmals gestärkt mit den Tröstungen unserer hl. Religion, zu sich zu nehmen.

Horstmar, den 10. Juni 1912.

Familie Fr. Nimphius.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, morgens 8 Uhr.

Institut für Zahnkranke.

E. Conrads

37 Alter Steinweg 37

(hinter der Lambertikirche).

Fast schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, Nervtöten, Anfertigung künstl. Ersatzstücke. Schonendste Behandlung. Mäßige Preise. Schlechtsitzende Stücke werden unt. Garantie des guten Sitzes umgearbeitet. * Nur erstklassige Ausführung.

Parkettboden jeder Art **Langboden**

liefert verlegt und unverlegt

Wilh. Arndt, Münster i. W. *

Telef. 138. Bahnhofstr. 34.

Verblichene Zöpfe

werden billigst aufgefärbt.

Jos. Lücke, Spezialgeschäft für Anfertigung moderner Haararbeiten, Salzstraße 35, am Servatiiplatz. II*

Feinste **Bilder-Einrahmungen** bei a*

Jos. Kraus,

Kunsthandlung und Vergolderei Münster i. W., Frauenstr. 13/14.



Hoflieferant Sr. Hoh. des Herzogs v. Schlesw.-Holst.

Westf. Pumpernickel

jedes Quantum m* frei ins Haus

liefert die Pumpernickel-Fabrik von

A. Bohnenkamp jr.

Magdalenenstr. 8,

gegr. 1843. **Telephon 598.**

Erfinder

Das Werk: „Was muß noch erfunden werden" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin, Friedenau 1.

Jos. Filbry Ww.,

Kohlen-, Koks-, Brikett-Großhandlung,

Münster i. W., Bahnhofstraße 62.

— Telephon 122. —

Vom 15. Juni bis 1. September Sommerpreise. m22

Kaufm., kath., in Münster ansässig, Mitte 30er, Gutsbesitz-Sohn, in gesich. Lebensstellung, sucht passende a2a

kathol. Lebensgefährtin,

am liebsten vom Lande. Ernstgemeinte Antworten erbitte unt. strengster Diskretion u. D B 63 an Dietrichsche Buchhdlg., Ann.-Exped., Hamm i. W. Anonym zwecklos. a2b

Dortmunder Kind'l.

Modern und elegant eingerichtete **Gartenterrasse.** a4c

Täglich auch Nachmittags-Konzert bei freiem Eintritt.

Irma Surany

tritt um 5 1/2 Uhr auf.

Appels Garten.

Mittwoch, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr, anläßl. des 13jähr. Bestehens des Vereins der Ehrenmitglieder für Hebung der Ziegenzucht

Militär-Konzert,

Verlosung und Feuerwerk.

Nichtmitglieder zahlen 20 Pfg. Kassenöffnung 7 3/4 Uhr.

Am Montag verschied unser verehrter Vereinswirt

Herr Aug. Hillert.

Er war uns ein lieber Freund, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, von Neubrückenstraße aus statt und bitten wir unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Sektion Münster des Genfer Verbandes.

Der Vorstand.